



**Kinderhaus Wirbelwind**

# ***Pädagogisches***

# ***Konzept***

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Wissenswertes</b>	<b>.4</b>
1.1	Vorwort	.4
1.2	Träger und Leitgedanke	.4
1.3	Entstehung des VKJ-Kinderhauses Wirbelwind bis zur Weiterentwicklung zum VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Wirbelwind	.4
<b>2</b>	<b>Rahmenbedingungen</b>	<b>.6</b>
2.1	Profil der Einrichtung (Gruppenform/Gruppenstärke/Personal)	.5
2.2	Räume	.6
2.3	Öffnungszeiten	.9
2.4	Schließungszeiten	.9
2.5	Infrastruktur	.9
2.6	Lebenssituation der Kinder und Eltern (Verweis auf Aufnahmekriterien)	.9
<b>3</b>	<b>Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern</b>	<b>10</b>
3.1	Entwicklungsbedingungen	10
3.1.1	Unser Bild vom Kind	10
3.1.2	Rechte des einzelnen Kindes	10
3.1.3	Päd. Ansatz: situationsorientiertes Arbeiten	13
3.1.4	Erziehungsstil (Rolle der Erzieher_innen)	13
3.1.5	Eingewöhnung	14
3.1.6	Partizipation / Beschwerdemanagement	15
3.1.7	Inklusion (Lebenswelt / Diversität / Gender / Geschlecht / gelebte Inklusion)	16
3.1.8	Sexualerziehung	16
3.1.9	Schutzauftrag	17
3.2	Soziale Kontakte	17
3.2.1	Umgang mit Regeln	17
3.2.2	Freiräume	18
3.2.3	Beziehungen innerhalb der Gruppe	18
3.2.4	Beziehungen gruppenübergreifend	18
3.2.5	Umgang mit Konflikten	18
3.3	Bildungsauftrag	19
3.3.1	Sprache	19
3.3.2	Motorik	20
3.3.3	Naturwissenschaften	20
3.3.4	Kreativität	22
3.3.5	Kognitive Entwicklung	22
3.3.6	Emotionale Entwicklung	23

## VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Wirbelwind - Pädagogisches Konzept

VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit  
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V.  
Brunnenstraße 29  
45128 Essen

Stand: August 2021

© VKJ Ruhrgebiet e.V.

3.3.7	Soziale Kompetenz . . . . .	23
3.3.8	Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung . . . . .	24
3.3.9	Musikalische Förderung . . . . .	24
3.3.10	Dokumentation . . . . .	24
3.4	Gesundheitsförderung. . . . .	25
3.4.1	Essenssituation / Gesunde Ernährung . . . . .	25
3.4.2	Ruhephasen . . . . .	26
3.4.3	Hygiene . . . . .	26
<b>4</b>	<b>Formen pädagogischer Arbeit . . . . .</b>	<b>27</b>
4.1	Exemplarischer Tagesablauf . . . . .	27
4.2	Freispiel . . . . .	28
4.3	Direkte und indirekte Angebote . . . . .	29
4.4	Projekte . . . . .	30
4.5	Schulvorbereitung . . . . .	30
4.6	Außenaktivitäten. . . . .	31
4.7	Schwerpunkte der Einrichtung. . . . .	31
<b>5</b>	<b>Elternzusammenarbeit . . . . .</b>	<b>33</b>
5.1	Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos...) . . . . .	33
5.2	Elternvollversammlung . . . . .	33
5.3	Elternrat . . . . .	33
5.4	Rat der Tageseinrichtung. . . . .	34
5.5	Beschwerdemanagement . . . . .	34
5.6	Aufnahmegespräche . . . . .	35
5.7	Entwicklungsgespräche / Sprechtag . . . . .	35
5.8	Beteiligung an Fest- / Feiern, Ausflügen . . . . .	35
<b>6</b>	<b>Team . . . . .</b>	<b>36</b>
6.1	Zusammensetzung . . . . .	36
6.2	Leitung . . . . .	36
6.3	Teamentwicklung . . . . .	37
6.4	Teamsitzungen . . . . .	37
6.5	Vorbereitungszeiten . . . . .	37
6.6	Fortbildungen . . . . .	38
6.7	MAVG. . . . .	38
<b>7</b>	<b>Zusammenarbeit mit dem Träger . . . . .</b>	<b>39</b>
7.1	Krisenmanagement . . . . .	39
7.2	Qualitätssicherung und –entwicklung . . . . .	39
7.3	Kommunikation . . . . .	39
<b>8</b>	<b>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen . . . . .</b>	<b>40</b>
8.1	Mit wem / wie oft / Ziele . . . . .	40
<b>9</b>	<b>Datenschutz . . . . .</b>	<b>41</b>
9.1	Umgang in der Einrichtung . . . . .	41

# 1 Wissenswertes

## 1.1 Vorwort

Dieses Konzept dient der Darstellung der Arbeit unserer Kindertagesstätte und des Familienzentrums nach außen. Es gibt Einblicke in unsere Ziele und Methoden, gewährleistet die nötige Transparenz und ist Basis unserer pädagogischen Arbeit. Eltern hilft die Konzeption, eine Entscheidung bei der Wahl eines geeigneten Betreuungsplatzes für ihr Kind zu treffen.

Es ist nicht als endgültig fertig anzusehen, sondern es soll sich kontinuierlich weiterentwickeln und bei Bedarf den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen angepasst werden. Das gilt sowohl für die organisatorischen Rahmenbedingungen, als auch für das pädagogische Handeln.

## 1.2 Träger und Leitgedanke

Seit der Gründung im Jahre 1970 begreift sich der Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V. (VKJ) als Anwalt von Kindern, Jugendlichen und Familien in sozial benachteiligten und problematischen Lebenslagen. Das Grundziel war und ist die Hilfe zur Selbsthilfe und die Chancengleichheit für ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen.

Im Vordergrund der Arbeit des VKJ stand bis Mitte der 1980er Jahre das ehrenamtliche Engagement in den Obdachlosensiedlungen. Seit 1985 die ersten Kindertagesstätten in Betrieb genommen wurden, verlagerte sich die Arbeit von der Ehrenamtlichkeit mehr und mehr zur Hauptamtlichkeit.

Mit all seinen Kindertagesstätten/Familienzentren, dem Kinder- und Jugendclub, den zahlreichen Jugend-Cafés, diversen Projekten und der VKJ-Familienbildungsstätte stellt der VKJ mit über 400 hauptamtlichen Mitarbeiter\_innen eine feste Größe im sozialen Gefüge der Städte Essen und Mülheim an der Ruhr dar.

Der VKJ hat seine Geschichte, seine Philosophie und seine Identität in einem Leitgedanken formuliert:

### **Ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Chancengleichheit**

Dieser Leitgedanke ist Grundlage für die tägliche Arbeit, den Umgang mit den Kindern, Jugendlichen und Familien und stellt die gelebte Vereinskultur dar.

## 1.3 Entstehung des VKJ-Kinderhauses Wirbelwind bis zur Weiterentwicklung zum VKJ-Familienzentrum Wirbelwind

Das VKJ-Kinderhaus Wirbelwind wurde 1992 am Rande einer Obdachlosensiedlung im Essener Stadtteil Übrerruhr eröffnet. Bis dahin war der VKJ bereits mehrere Jahre ehrenamtlich in diesem sozialen Brennpunkt tätig, sodass die Errichtung der Kindertagesstätte eine folgerichtige Entwicklung von der Ehrenamtlichkeit zur Hauptamtlichkeit bedeutete.

Viele Jahre sorgte das Engagement der Ehrenamtlichen für eine Verbesserung der Betreuungssituation der Kinder und Jugendlichen in der Siedlung. Mit der Errichtung der Kindertagesstätte und der damit verbundenen personellen, zeitlichen und räumlichen Ausweitung konnte nun das Ziel verwirklicht werden, alle dort lebenden Kinder und Jugendlichen zu erreichen und gemeinsam mit den Kindern aus der Nachbarschaft zu betreuen und zu fördern.

Zwanzig Jahre später und einer zunehmend steigenden Öffnung nach außen und mit dem Verständnis, eine flächendeckende Förderung für Familien und Kinder anzubieten, hat sich das VKJ-Kinderhaus Wirbelwind auf den Weg zum Familienzentrum gemacht. Im September 2011 wurde das Kinderhaus nach den Gütesiegelkriterien NRW zum Familienzentrum ernannt. Die Einrichtung ist somit berechtigt, für vier Jahre in ihrem Namen den Zusatz „Familienzentrum NRW“ zu führen. Ende 2012 begann der Umbau der Gebäude Liebrechtstraße 4-6 zur neuen Kindertagesstätte, wo seit dem KiTa-Jahr 2013/2014 die Kinder in fünf Gruppen betreut werden können. 2015 wurde erfolgreich die Re-Zertifizierung nach den Gütesiegelkriterien erreicht, so dass wieder die Berechtigung besteht, sich für vier weitere Jahre Familienzentrum zu nennen.

## 2 Rahmenbedingungen

### 2.1 Profil der Einrichtung (Gruppenform/ Gruppenstärke/ Personal)

Das VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Wirbelwind ist ein Familienzentrum, in dem im KiTa-Jahr 2020/2021 89 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt in 5 Gruppen betreut werden. I

m Erdgeschoss und 2. Obergeschoss spielen und lernen immer 2 Gruppen. Im 1. Obergeschoss befinden sich eine Gruppe, unsere große Wirtschaftsküche und 2 Nebenräume, die für individuelle Angebote oder Fördermaßnahmen genutzt werden.

Die Altersaufteilung und die personelle Besetzung jeder Gruppe sehen wie folgt aus:

1. Gruppe: Typ I und Typ II: 17 Kinder

2 Erzieher\_innen, 1 Erzieherin im Anerkennungsjahr

2. Gruppe: Typ II: 10 Kinder

2 Erzieher\_innen, 1 Ergänzungskraft

3. Gruppe: Typ I: 20 Kinder

2 Erzieher\_innen

4. Gruppe: Typ III: 22 Kinder

2 Erzieher\_innen,

5. Gruppe: Typ I: 20 Kinder

2 Erzieher\_innen

Leitungsteam:

eine Leitung, eine stellvertretende Leitung

Zudem gibt es eine Köchin, eine Beiköchin, Praktikant\_innen und externe Fachkräfte wie z.B. für SoNaRe oder den VKJ-Erlebnisgarten.

### 2.2 Räume

Die Räumlichkeiten des Kinderhauses sind auf vier Etagen verteilt, die über zwei Treppenhäuser miteinander verbunden sind. Jede Gruppe verfügt über einen großen Gruppenraum sowie eine Garderobe, einen Waschraum mit Wickelplatz und zwei Nebenräumen.

In dem Wissen, dass die Art und Weise, in der Räume gestaltet werden, maßgeblich dazu beitragen, wie Kinder sich mit ihrer Welt auseinandersetzen können (der Raum als „Dritter Erzieher“), legen wir Wert auf anregungsreiche und immer wieder veränderbare Möbel und (Spiel)-Materialien.

Alle fünf Gruppenräume sind mit überwiegend gleichen Möbelstücken ausgestattet, werden aber von jeder Gruppe individuell gestaltet und dekoriert. Die Gestaltung wird von den Kindern mitbestimmt und richtet sich nach der Jahreszeit oder dem aktuellen Gruppenthema und somit den Interessen der Kinder.

Die Spielbereiche sind klar abgegrenzt und so gestaltet, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, zu experimentieren, sich auszuprobieren und seiner Fantasie freien Lauf zu lassen. Hierfür sind die Spielbereiche mit Spielzeugen ausgestattet, die regelmäßig ausgetauscht werden, um die Fantasie der Kinder ständig neu anzuregen.

Jede Gruppe verfügt über eine kleine Küchenzeile. Geschirr, Gläser und Besteck sind für alle Kinder erreichbar, um ihnen so viel Selbständigkeit wie möglich zu gewährleisten. In die Küchenzeile ist eine ausziehbare Fußbank integriert, damit die Kinder beim Gruppenkochen oder beim Backen des eigenen Geburtstagskuchens mitwirken können.

In jeder Gruppe gibt es mehrere bodentiefe Fenster, die Gruppen im Erdgeschoss verfügen zusätzlich über eine Terrassentür, die besonders den Kleinsten und Kindern mit körperlicher Beeinträchtigung einen barrierefreien Zugang zum Haus bzw. zum Außengelände ermöglicht.

Die Nebenräume werden von jeder Gruppe individuell genutzt. Je nach den Bedürfnissen der Kinder wird daraus ein Bewegungsraum, in dem getobt und geturnt wird, ein Bauraum, in dem sich „die längste Eisenbahnstrecke der Welt“ um „die höchsten Wolkenkratzer“ schlängelt oder ein Lese- und Ruheraum, wo die Kinder sich z.B. mit Dornröschen, Jim Knopf und dem kleinen Drachen Kokosnuss entspannen können.

In der Regel gibt es aber auf jeder Etage mindestens einen Bewegungsraum, der, je nach Gruppe, mit verschiedenen Bewegungselementen (Holz oder Schaumstoff), Turnmatten, Kissen, Decken, Bewegungsmaterialien (z.B. Hula-Hoop-Reifen) und CD-Player ausgestattet ist und den Kindern zur freien Verfügung steht. Hier können sie sich in einer Kleingruppe zurückziehen und ungestört bewegen, bauen, ... und sich selbst Regeln für ihre Zeit im Bewegungsraum überlegen. Ebenso können die Erzieher\_innen diesen Raum nutzen, um dort Bewegungsangebote in einer Kleingruppe anzubieten.

Mindestens einer der Nebenräume kann von den Gruppen bei Bedarf zum Schlafräum umfunktioniert werden. Die Schlafräume sind reizarm gehalten, damit die Kinder nicht vom Schlafen abgelenkt werden. Matratzen und zu Schlafhöhlen umfunktionierte Kinderbetten ermöglichen den Kindern einen erholsamen Mittagschlaf und selbstbestimmtes Aufstehen danach. Jedes Kind hat seine eigene Bettwäsche. Dinge wie Schlafsack, Schnuller, Kuscheltiere etc. können von zu Hause mitgebracht werden.

Alle Gruppen verfügen über mehrere große Bilderrahmen, die regelmäßig aktualisiert werden. Bastelarbeiten, Gemeinschaftsbilder und Fotos vom Alltag und gemeinsamen Erlebnissen geben den

Kindern die Möglichkeit, sich als Teil der Gruppe zu erleben und ihre eigenen Werke wiederzuerkennen. Gleichzeitig geben diese den Eltern einen Einblick in den Alltag ihres Kindes. In den Gruppen gibt es mehrere Magnetklemmleisten auf Kinderhöhe. An diesen können die Kinder ihre am Maltisch entstandenen Werke eigenständig aufhängen und austauschen.

In der ersten Etage befindet sich die Großküche, in der für das ganze Haus täglich frisch gekocht wird. Außerdem befinden sich auf dieser Etage die Kinderbibliothek und der Kreativraum. Im Kreativraum stehen den Kindern in Begleitung viele verschiedene Bastelmaterialien zur Verfügung. Ein Tisch, ein Trockenwagen und ein eigener Wasseranschluss ermöglichen vielseitige Mal- und Matschangebote. In der Kinderbibliothek gibt es mehrere Regale mit Kinderbüchern, die nach Themen und Altersstufen sortiert sind. So kann das Angebot an Büchern in den Gruppen ergänzt und verändert werden. Außerdem ermöglicht das Angebot an Büchern den Erziehern, auf Veränderungen im Leben der Kinder altersgerecht zu reagieren (z.B. Tod, Trennung, Mama bekommt ein Baby etc.). Ein gemütliches Sofa in der Bibliothek bietet Platz für Bilderbuchbetrachtungen und ist Treffpunkt für die Kinder und die ehrenamtlichen Lesepaten.

Im Dachgeschoss befindet sich ein großer Mehrzweckraum, der für Bewegungsangebote der einzelnen Gruppen genutzt werden kann. Hier können die Kinder sich motorisch erproben und weiterentwickeln, rennen, toben, an ihre Grenzen stoßen und über diese hinauswachsen. Die vielseitige Ausstattung bietet unzählige Möglichkeiten für die Kinder, die Aufbauten zu ergänzen und nach ihren Bedürfnissen umzugestalten.

Der Mehrzweckraum bietet außerdem Raum für Angebote für Eltern und Kinder im Rahmen des Familienzentrums, wie z.B. TAFF (Treffen und Austausch von und für Familien), Spielgruppen, Erste-Hilfe-Kurse, Spielgruppen uvm. Nebenan befindet sich ein kleiner Elternarbeitsraum mit einem Sofa und zwei Sesseln. Hier können Elterngespräche geführt und Sorgen aus der Welt geschafft werden.

Gegenüber befindet sich der Personalraum. Hier finden an einem großen Besprechungstisch die Teamsitzungen statt. Dieser bietet außerdem Platz für Elterncafés, Bastelnachmittage und Elternabende.

Das Außengelände befindet sich rund um das Haus herum. Zwei barrierefreie Eingänge erleichtern das Ankommen mit Kinderwagen. Für Kinderwagen, Laufrad etc. gibt es eine Abstellmöglichkeit im Keller. Das Außengelände bietet den Kindern viel Platz zum Spielen und Toben. Durch verschiedene Spielgeräte und Klettermöglichkeiten können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen. Hier können die Kinder rennen, buddeln, klettern, sich verstecken und die Kinder der anderen Gruppen treffen. Der Kletterturm ist über mehrere Wege erklimmbar und bietet so auch größeren Kindern Herausforderungen. In einem Holzhäuschen auf dem Gelände lagern Sandspielzeuge, Stelzen, Laufdosen und diverse Fahrzeuge.

Auf Dreirädern, Rutschautos, Rollern und Laufrädern kann unsere Bobbycar-Rennstrecke erobert werden. Der Sandkasten ist im Sommer von einem Sonnensegel überdacht und bietet auch bei strahlendem Sonnenschein Platz zum Buddeln, Bauen und Matschen. In den Hochbeeten vor dem Haus können die Kinder täglich zusehen, wie sich Obst- und Gemüsepflanzen verändern und erleben, wo einige Lebensmittel herkommen.



## 2.3 Öffnungszeiten

Das Familienzentrum ist täglich von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet, wodurch auch die Bedürfnisse voll berufstätiger Eltern berücksichtigt werden. Die einzige Ausnahme ist der Freitag, an dem von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr eine „Notgruppe“ angeboten wird, um dem Fachpersonal das gemeinsame Teamgespräch zu ermöglichen. Durch regelmäßige Bedarfsabfragen hinsichtlich der Öffnungszeiten bei den Eltern berücksichtigen wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

## 2.4 Schließungszeiten

Insgesamt hat das Familienzentrum, neben den gesetzlichen Feiertagen und den Wochenenden, 27 Tage im Jahr nach Absprache mit dem Träger und der Kommune geschlossen. Zu den Schließungszeiten des VKJ-Familienzentrums Wirbelwind gehören drei Wochen während der Sommerferien sowie die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Zu den Ferienzeiten kommen fünf pädagogische Planungstage, ein Betriebsausflug und die Schließung am Rosenmontag.

Um den Eltern Planungssicherheit zu gewähren, werden die Schließungszeiten frühzeitig bekannt gegeben und jedem Elternteil nach dem Rat der Tagesstätte (im Oktober), in Schriftform ausgehändigt.

## 2.5 Infrastrukturen

Das VKJ-Familienzentrum Wirbelwind liegt am Rande der mittlerweile einzigen Obdachlosensiedlung der Stadt Essen. Die Siedlung wird seit 2015 für die Bewohner\_innen umgebaut. Die Häuserreihen umfassen einfache Mehrparteienhäuser mit schlichten, kleinen Wohnungen und bieten Platz für ca. 100 Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht sind. Während früher hier viele kinderreiche Familien wohnten, geht die Tendenz immer mehr zu Einzelpersonen. Jeder, der hier von der Stadtverwaltung für kürzere oder längere Zeit untergebracht ist, war nicht mehr in der Lage, seine vorherige Wohnung zu halten. In den meisten Fällen führten persönliche Schicksalsschläge zu Miet-schulden und damit letztendlich zum Verlust der eigenen Wohnung.

Die Siedlung liegt etwas abseits vom Zentrum und somit eher ruhig mit einer dichteren Bewaldung. Das kleine Zentrum mit einigen Einkaufsmöglichkeiten, einem Wochenmarkt, einer Stadtteilbibliothek und einem Bürgerzentrum ist fußläufig zu erreichen. In der Nähe liegen mehrere Spielplätze und es gibt Spazierwege entlang der Ruhr. Die Verkehrsanbindungen sind gut, besonders die Schnellbus-Verbindung zur Innenstadt.

## 2.6 Lebenssituationen der Kinder und Eltern (Verweis auf Aufnahmekriterien)

Das VKJ-Kinderhaus Wirbelwind war mit dem Ziel geplant, den Kindern in der Obdachlosensiedlung Chancengleichheit zu ermöglichen. Wegen der rückläufigen Kinderzahl in der Siedlung ist auch der Anteil der Siedlungskinder in unserer Einrichtung gesunken. Der Bedarf und die Nachfrage

ge nach einer Kindertagesbetreuung aus dem Stadtteil oder aus angrenzenden Stadtgebieten sind jedoch nach wie vor hoch, besonders für Familien mit Kindern unter 3 Jahren. Bei der Aufnahme in unserer Einrichtung berücksichtigen wir die familiäre Lebenssituation des Kindes, d.h. Platzbedarf des Kindes aus dem sozialen Brennpunkt oder dem Stadtteil und Kinder aus wirtschaftlich und sozial benachteiligten Bevölkerungskreisen. Ebenso berücksichtigen wir den Platzbedarf berufstätiger Eltern, die Gruppensituation oder den Platzbedarf für Kinder, die aus sonstigen Gründen einer Betreuung bedürfen.

Beim VKJ gelten, unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben, folgende Aufnahmekriterien:



**Aufnahmekriterien:**

1. **Gruppensituation (Geschlecht/ Alter)**
  
2. **Platzbedarf für Kinder aus dem sozialen Brennpunkt/ Stadtteil**
  - Familie bekommt ALG II
  - Familie erhält Leistungen nach § 3 II AsylbLG
  - Familie ist von Obdachlosigkeit bedroht

**50 Punkte**
  
3. **Platzbedarf für Kinder von berufstätigen Eltern**
  - Eltern sind berufstätig

**50 Punkte**
  
4. **Platzbedarf für Kinder aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerungskreisen**
  - Eltern sind arbeitslos
  - Mutter/ Vater ist alleinerziehend

**40 Punkte**
  
5. **Geschwisterkind in der Einrichtung**

**30 Punkte**
  
6. **Platzbedarf für Kinder, die aus sonstigen Gründen einer Betreuung bedürfen**
  - Anerkennung nach §53 SGB XII
  - Kind ist Vollwaise
  - Kind spricht kein deutsch
  - Kind hat Vorschulalter
  - Kind zeigt Verhaltensauffälligkeiten
  - Wunsch auf Berufstätigkeit
  - Besonderheiten

**20 Punkte**
  
7. **Anmeldedatum**
  - 1 Jahr auf der Warteliste **10 Punkte**
  - 2 Jahre auf der Warteliste **20 Punkte**
  - 3 Jahre auf der Warteliste **30 Punkte**
  - 4 Jahre auf der Warteliste **40 Punkte**
  - 5 Jahre auf der Warteliste **50 Punkte**

Um ein genaueres Ranking zu definieren, sind diese Kriterien unterschiedlich bepunktet.

# 3 Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern

## 3.1 Entwicklungsbedingungen

### 3.1.1 Unser Bild vom Kind

Bei unserem Bild vom Kind gehen wir davon aus, dass das Kind von Anfang an ein vollwertiger Mensch ist, mit eigener Identität und eigenen Kompetenzen. Das wesentliche Potenzial für seine Entwicklung steckt in ihm selbst. Das Kind strebt danach, eigene Möglichkeiten zu entwickeln und zur Geltung zu bringen. Es ist Entdecker und Forscher mit viel schöpferischer Kreativität. Bewegung und Tätigkeit sind der Motor seiner Entwicklung. Das Kind ist ein soziales Wesen. „Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung.“ (Jean Piaget)

Wir haben jedes einzelne Kind im Blick und schaffen für die Kinder (un)abhängig von Alter und Entwicklung ein Umfeld, in dem es sich seinen Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten und Stärken entsprechend ausprobieren kann. So erschließt sich das Kind seinen Lebensraum über aktives selbstständiges Handeln und fördert damit seine Selbstbildung. Wir geben ihm alle Unterstützung, die es benötigt, um mit zunehmendem Alter und wachsenden Fähigkeiten sein Leben in der Gemeinschaft (selbstständig) zu gestalten.

### 3.1.2 Rechte des einzelnen Kindes

Unsere Arbeit im Familienzentrum ist geprägt vom Leitgedanken des VKJ „Ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Chancengleichheit“.

**Chancengleichheit** – Bei uns im Kinderhaus haben alle Kinder die gleichen Chancen zu spielen, zu lernen und in einer familienähnlichen Gemeinschaft aufzuwachsen. Es ist für uns nicht wichtig, ob das Kind aus einer sozial schwachen Familie oder aus einer Akademiker-Familie kommt, welche Hautfarbe, Nationalität, Religion oder Besonderheit das Kind hat.

**Glückliches Leben** – Uns ist es wichtig, dass die Kinder in unserem Haus in einer schönen, gemütlichen und geordneten Umgebung unbeschwert aufwachsen können und die Hilfe, Förderung, Unterstützung und Stärkung durch uns bekommen, die sie benötigen, um glücklich zu sein.

**Körperliche und geistige Unversehrtheit** – Kinder haben ein Recht auf körperliche und geistige Unversehrtheit. Unsere Einrichtung ist ein gewaltfreier Raum, in dem die Kinder lernen, anderen Menschen mit Toleranz und Akzeptanz sowie gegenseitiger Achtung zu begegnen. Dies ermöglicht ein konstruktives und gewaltfreies Miteinander.

**Verbesserung der materiellen Lebensumstände** – Wir bieten Eltern Hilfe und Unterstützung in allen Lebenslagen an (z.B. Erziehungsberatung durch das JPI), auch im nicht-pädagogischen Bereich. Ebenso erfahren alleinerziehende Mütter und Väter durch die Betreuung ihres Kindes in unserer Einrichtung die Möglichkeit, einen Beruf auszuüben.

**Ganzheitliche Bildung und Förderung** – ...hat einen wesentlichen Stellenwert in unserer täglichen pädagogischen Arbeit mit dem Kind. Uns ist es wichtig, das Kind in allen Bildungsbereichen zu fördern, zu fordern und zu stärken, je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes.

**Gesunde Ernährung** – In unserem Kinderhaus bereiten zwei Köchinnen das Mittagessen täglich frisch für uns zu. Dabei legen wir großen Wert darauf, die Bedürfnisse des Kindes zu achten, z.B. Allergien, Vegetarier etc. Ebenso achten wir als Erzieher\_innen darauf, Vorbild beim Essen, Essverhalten und Tischmanieren zu sein. Bei der Zubereitung von gesunden Speisen, z.B. das ausgewogene Frühstück, achten wir darauf, die Kinder miteinzubeziehen und ihnen ein Verständnis von gesunden Lebensmitteln nahezubringen.

**Kompetente Erziehung durch die Eltern** – Unserer Einrichtung bietet den Eltern des Hauses Elternnachmittage und Elternabende zu unterschiedlichen pädagogischen Themen an. Einmal jährlich, aber auch nach Bedarf, bieten wir Entwicklungsgespräche an, in denen wir über die Entwicklung des Kindes und über die Möglichkeit, wie Eltern ihr Kind in seiner Entwicklung unterstützen und fördern können. Ebenso bieten wir fachliche Beratungsstellen zu unterschiedlichen Bedürfnissen der Eltern an.

**Gesellschaftliche Teilhabe** – Gemeinsam mit den Eltern gestalten wir unterschiedliche Feste/Feiern im und rund um unser Kinderhaus, aber auch die Mitbeteiligung an Aktionen im Stadtteil (z.B. Auftritt der Kinder im Kurt-Schumacher-Seniorenzentrum, Kinderfest im Ludwig-Kessing-Park). Die Zusammenarbeit mit Sponsor\_innen und Förder\_innen unseres Hauses gehört selbstverständlich ebenfalls dazu.

**Schaffung von kindgerechten Erlebnisräumen** – Die Ausstattung der einzelnen Räumlichkeiten sind kindgerecht gestaltet und regen zum Spielen, Experimentieren und Bewegen an, bieten aber auch Rückzugsmöglichkeiten für das Kind an. Hier entstehen Freundschaften.

**Akzeptanz** – Jedes Kind findet bei uns Akzeptanz – das Kind mit Besonderheiten genauso wie das Kind aus sozial schwachem Elternhaus oder sozial höherer Schicht, anderer Hautfarbe, Religion, ... Wir unterstützen und begleiten jedes Kind gleichermaßen.

**Selbstbestimmung und Mitbestimmung** – Die Kinder unserer Einrichtung werden in alltägliche Entscheidungen miteinbezogen und dürfen so mitbestimmen oder selbst entscheiden (z.B. Was soll auf den Speiseplan? Wo möchte ich spielen?) Hierdurch lernen die Kinder, ihre Meinung zu äußern, Entscheidungen gut oder weniger gut zu finden und diese zu vertreten.

**Mobilität** – Im Laufe der Kita-Zeit nehmen die Kinder an unterschiedlichen Aktionen teil, z.B. Theaterbesuche, Teilnahme an Angeboten im Stadtteil, aber auch außerhalb davon, z.B. Essen Original. Hier sammeln die Kinder wichtige Erfahrungen.

**Ruhe und Entspannung** – Täglich findet in der Zeit von 13:00 bis 13:30/14:00 Uhr unsere Ruhephase statt. Hier können die Kinder beim Vorlesen oder Erzählen von Geschichten oder beim Hören von CDs zur Ruhe kommen und wieder Kraft für den Nachmittag sammeln. Für die jüngeren Kinder bieten wir Schlafmöglichkeiten in einem separaten Raum an. Auch während des Tages, außerhalb der Ruhephase, haben die Kinder die Möglichkeit, sich zurückzuziehen.

**Eigenverantwortung** – Wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist es, dem Kind verantwortungsvolles Handeln näherzubringen. Dies beginnt schon damit, z.B. Spielzeug, welches nicht mehr genutzt wird, wieder an seinen Platz zu räumen.

**Hilfe bei Problemen** – Wir helfen und unterstützen unsere Eltern und Kinder und nehmen ihre Probleme ernst. Bei Bedarf vermitteln wir an andere Institutionen.

**Spiel, Spaß und Spannung** – Das haben wir gemeinsam mit den Kindern jeden Tag!

### **3.1.3 Päd. Ansatz: situationsorientiertes Arbeiten**

In unserer pädagogischen Arbeit greifen wir im Freispiel und in Gesprächsrunden die Erlebnisse, Interessen und Bedürfnisse der Kinder auf und thematisieren diese. Uns ist es sehr wichtig, die Kinder dort in ihrer Entwicklung abzuholen, wo sie sich gerade befinden. Die Inhalte der Arbeit werden dabei zum größten Teil von den Kindern bestimmt. Im Mittelpunkt steht bei uns das Kind mit seinen Bedürfnissen und der individuellen Lebenssituation. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, Situationen, die sie beschäftigen, nachzuerleben, diese zu verstehen und aufzuarbeiten. Unser Ziel ist es, lebenspraktische Fähigkeiten aufzubauen und den Erfahrungshorizont zu erweitern, zu lernen, sich selbst als einen Teil einer Gemeinschaft zu begreifen und selbstbewusst, kompetent und solidarisch zu denken und zu handeln (nach Armin Krenz: Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten). So werden die Kinder bei uns ganzheitlich gefördert.

### **3.1.4 Erziehungsstil (Rolle der pädagogischen Fachkraft)**

Wir sind Ansprechpartner\_innen, Begleiter\_innen, Entwicklungshelfer\_innen, Beobachter\_innen, Spielpartner\_innen und Unterstützer\_innen und fördern die Kinder einzeln, in Kleingruppen und in der Gesamtgruppe. Dies passiert durch Projekte, Angebote, spontane Aktionen im Alltag und Feste, bei denen die Kinder Ideen und Fähigkeiten einbringen und auf verschiedenste Arten mitwirken können.

Die Kinder werden durch unsere Anerkennung in ihrer Eigenaktivität bestärkt und gefördert. Jedes Kind kann hier im Rahmen seiner alters- und entwicklungstechnischen Möglichkeiten seinen Alltag mitgestalten, indem es Spielpartner und Spielbereiche kennenlernt und seine Interessen in die Gruppe einbringt. Die subjektive Weltansicht des Kindes wird wahrgenommen und anerkannt. Jedes Kind wird mit seinen Ideen, Meinungen und Geschmäckern akzeptiert.

Das sind wir:

Genau wie unsere Kinder haben wir als pädagogische Fachkräfte unterschiedliche Interessen und Schwerpunkte. Diese vielfältigen Kompetenzen, die uns als Team ausmachen, sind ideale Voraussetzungen, um die Kinder in ihrer Entwicklung optimal zu fördern. Damit haben die Kinder die Möglichkeit, sich in den gruppenübergreifenden Angeboten die Bezugsperson auszusuchen, die ihren persönlichen Bedürfnissen im Moment am ehesten entspricht.

### 3.1.5 Eingewöhnung

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Sorgeberechtigten und der Leitung der Einrichtung. Im Mittelpunkt stehen dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in der entsprechenden Gruppe.

Beim Kennenlernnachmittag lernen die Sorgeberechtigten mit ihren Kindern zunächst die Einrichtung kennen. An diesem Nachmittag findet der Erstkontakt mit Kindern und Erziehern der zukünftigen Gruppe statt. Mit den Sorgeberechtigten vereinbaren die Mitarbeiter\_innen weitere Termine vor Beginn des KiTa-Jahres, an denen die Kinder in Begleitung der Sorgeberechtigten oder einer anderen engen Bezugsperson für jeweils eine Stunde die Gruppe weiter kennenlernen können.

Kontakte zum besseren Kennenlernen können auch durch Hausbesuche (aufsuchende Elternarbeit) erfolgen. Zum Beginn des KiTa-Jahres erfolgt die Eingewöhnung der einzelnen Kinder in den Gruppen, die Aufenthaltsdauer und Begleitung des Kindes wird individuell angepasst. Dabei müssen/sollten die Kinder mit ihren Sorgeberechtigten oder einer vertrauten Bezugsperson für maximal eine Stunde in die Gruppe kommen.

Im Team werden der Ablauf der Kennenlern- bzw. Eingewöhnungsphase festgelegt und abgesprochen. Die Vorgehensweise der Einrichtung zur Eingewöhnung des Kindes wird den Sorgeberechtigten mündlich mitgeteilt, u.a. werden Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes erfragt (Anamnesebogen). Dabei wird ihnen ihre eigene Rolle und Aufgabe während der Eingewöhnung erklärt und verdeutlicht. Es ist wichtig, dass die Sorgeberechtigten wissen, dass sie sich in dieser Zeit passiv zurückhaltend verhalten.

Um eine individuelle Eingewöhnung zu gewährleisten, sollten maximal zwei Kinder gleichzeitig in die Gruppe zur Eingewöhnung kommen. Dadurch müssen in den ersten Tagen Besuchszeiten mit den Sorgeberechtigten abgesprochen werden. Während der einstündigen Besuchszeit kümmert sich die Bezugsperson um das Kind und die Sorgeberechtigten. Das bedeutet, dass in dieser Zeit keine Trennungsversuche stattfinden.

Bei der ersten Trennung verabschieden sich die Sorgeberechtigten in der Gruppe und das Kind wird von der Bezugsperson/Fachkraft begrüßt und angenommen. Die Sorgeberechtigten gehen in der verabredeten Zeit in einen separaten Raum der Einrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte haben so die Möglichkeit, die Sorgeberechtigten ggf. wieder zum Kind zu holen. Für die Sorgeberechtigten sollte Kaffee, Tee und Wasser bereitgestellt werden.

Mit den Sorgeberechtigten wird die Eingewöhnung individuell besprochen. So ist eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit möglich. Die täglichen Entwicklungen und Beobachtungen werden mit den Sorgeberechtigten besprochen und die Besuchszeit wird individuell angepasst. Die pädagogische Fachkraft begleitet dann immer mehr das Trennungsverhalten und Spielverhalten des Kindes. Die Gruppenmitarbeiter\_innen sind im täglichen Austausch, um gemeinsam die Vorgehensweise zu bewerten und ggf. neu zu planen. Dabei sollten die Mitarbeiter\_innen das FB Beobachtungsblatt zur Hilfe nehmen.

In der Gesamtteambesprechung wird im Rahmen einer Reflexion der Verlauf der einzelnen Eingewöhnungen besprochen. Aus der Reflexion könnte sich der Bedarf einer kollegialen Beratung erge-

ben, die dann in einer der nächsten Teamsitzungen vorbereitet wird. Kann die Methode der kollegialen Beratung nicht durchgeführt werden, ist ein vorbereiteter fachlicher Austausch zu empfehlen. Die Reflexion mit den Sorgeberechtigten findet während der Eingewöhnung täglich statt. Das ist wichtig, damit man durch ein besseres Verständnis der Situation eine Veränderung herbeiführen kann.

Am Ende der Eingewöhnung halten sich die Sorgeberechtigten sich nicht mehr in der Einrichtung auf. Die Einrichtung hat aktuelle Telefonnummern oder andere Personendaten, die im Notfall zu erreichen sind. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Spiel der Kinder und versuchen, immer mehr Kontakt zu den anderen Kindern herzustellen oder stellen sich selbst als Spielpartner zur Verfügung. Die Besuchszeiten werden individuell auf das Bedürfnis des Kindes angepasst und somit schrittweise bis zur regulären Besuchszeit ausgebaut.

### **3.1.6 Partizipation / Beschwerdemanagement**

Partizipation heißt, das Recht zu haben, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden. Bei der Partizipation orientieren wir uns an den verschiedenen Formen von Beteiligung und Mitbestimmung. Die Kinder sind aktiv am Einrichtungsalltag beteiligt und werden als gleichberechtigte Partner gesehen, z.B. dürfen die Kinder gemeinsam mit uns den Speiseplan (wöchentlicher Wechsel der Gruppen) bestimmen oder was sie zum ausgewogenen Frühstück essen möchten. Bei den Mahlzeiten nehmen sich die Kinder ihr Essen selbst und entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Ein Probierklecks wird angeboten. Die Spielbereiche unserer Einrichtung sind nicht fest installiert (z.B. die Puppenecke), sodass die Kinder selbst die Wahl haben, wie sie es stellen möchten. Alle Kinder haben während der Freispielzeit das Recht, den Spielpartner, den -ort und die -dauer selbst zu bestimmen. Ebenso entscheiden die Kinder (nach Absprache mit uns), in welchem Spielbereich, mit welchem Spielpartner oder welchen Spielsachen sie spielen möchten. Ebenso haben die Kinder das Recht, andere Gruppen zu besuchen. Im Kinderhaus legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder den Alltag mitbestimmen, z.B. „Gehen wir raus oder bleiben wir drinnen?“ „Wohin gehen wir nach draußen?“ (Außengelände/Spielplatz in der Umgebung), aber auch „Welches Spiel spielen wir im Stuhlkreis?“ oder „Welches Buch lesen wir in der Ruhephase?“

Bei Projekten, die auf Gruppenebene laufen (z.B. zum Thema Insekten), sind uns die Meinung und der Ideenreichtum der Kinder sehr wichtig, denn sie bestimmen, ob ein Projekt gelingt oder nicht. Hierbei haben die Kinder das Recht auf Mitsprache- und Gestaltung. Damit der Alltag in der KiTa funktioniert, sind Regeln ein sehr wichtiger Bestandteil, welcher den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt. Wir überlegen und erarbeiten gemeinsam mit den Kindern die Gruppenregeln und allgemeine Regeln für das Haus oder für das Außengelände. In solchen Gesprächssituationen entscheiden wir gemeinsam mit den Kindern, welche Regeln benötigt werden oder aber auch, welche Regeln wir nicht mehr benötigen/ändern müssen. Die Kinder können stets ihre Wünsche, aber auch Kritik, üben.

Die Kinder haben genau so das Recht das Beschwerdemanagement für sich in Anspruch zu nehmen und Beschwerden äußern zu dürfen. In Gesprächsrunden/Stuhlkreise gibt es die Möglichkeit für die Kinder ihre Gefühle mitzuteilen. Die Kinder werden aktiv von den Erzieher\_innen ermuntert über ihre Gefühle zu sprechen.

Wir praktizieren Partizipation nicht nur mit den Kindern unserer Einrichtung, sondern auch mit den Eltern und dem Team.

### **3.1.7 Inklusion**

Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind, sind bei der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen. In unserem KiTa-Alltag haben wir das Bestreben, Menschen mit Beeinträchtigungen mit einzubeziehen. Alle Kinder, egal ob mit oder ohne Behinderung, haben ein Recht auf eine Förderung ihrer Entwicklung. Somit versuchen wir, behinderte Kinder und Menschen in einen Alltag von Nicht-behinderten zu integrieren. Wir sehen alle Menschen als Menschen mit jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen, auf die angemessen reagiert werden muss. Dabei gehen wir grundsätzlich von einer heterogenen, also einer uneinheitlich zusammengesetzten, Gesellschaft aus. Die Menschen unterscheiden sich grundsätzlich und diese Vielfalt wird voll und ganz akzeptiert. Somit ist die Grundlage der Inklusion der Diversity-Ansatz.

Kinder mit besonderem Bedarf im Rahmen der baulichen Bedingungen und der beruflichen Qualifikation der Mitarbeitenden. Jedes Kind bekommt die individuelle Unterstützung, die es benötigt. Dabei wird auf die Wahrung des §53 SGB VIII und die Bestimmungen, die sich aus dem KiBiz ergeben, geachtet.

### **3.1.8 Sexualerziehung**

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern Rückzugsmöglichkeiten an, ganzheitliche Erfahrungen und Wahrnehmungen bei sich selbst und ihrem Gegenüber zu machen. Dies geschieht in einem geschützten Rahmen. Die Kinder haben so die Möglichkeit, ihren Körper wahrzunehmen und Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu erkennen und zu benennen. Da das Thema Sexualität/Körperlichkeit in den verschiedenen Lebensphasen des Kindes unterschiedlich präsent ist, beobachten wir unter den Kindern sogenannte „Doktorspiele“.

Uns ist es wichtig, den Kindern hierfür die Möglichkeit und den Raum zu geben, mit dieser Entwicklungsphase positive Erfahrungen zu machen. Um es für alle Beteiligten so angenehm wie möglich zu machen, ist es unerlässlich, vorab Regeln mit den Kindern zu besprechen. Diese Regeln werden selbstverständlich mit den Kindern ausgearbeitet, da jedes Kind und jede/r Erzieher\_in eine andere „Wohlgefühl-Grenze“ hat. Regeln könnten z.B. sein, in welchem Raum oder Bereich dürfen die Erfahrungen gemacht werden, wie viele Kinder dürfen in den Raum, das Verhalten der Kinder untereinander (z.B. „Ich sage laut stopp, wenn ich etwas nicht möchte!“). Die persönlichen Grenzen eines jeden Kindes dürfen nicht überschritten werden.

Diese Erfahrungen werden durch uns Erzieher\_innen begleitet. Wir sind jederzeit für die Kinder als Ansprechpartner\_innen da. Damit die Kinder lernen, selbstbestimmt Grenzen zu setzen, sehen wir es als sehr wichtig an, mit den Kindern über ihre Gefühle zu sprechen, aber auch über „gute“ und „schlechte“ Geheimnisse.



In Gesprächsrunden/Erzählkreisen greifen wir aktuelle Themen, die die Kinder beschäftigen, auf und erklären/besprechen dies einfühlsam mit ihnen, z.B. das Thema Schwangerschaft.

Auch das Wickeln wird in unserem Haus als ein sehr intimes Miteinander zwischen Erzieher\_innen und Kind empfunden. Aus diesem Grund findet das Wickeln ebenfalls in einem separaten Raum (Waschraum) statt, in dem die Kinder das Wickeln als etwas Entspanntes, Sinnliches wahrnehmen sollen. Aus dem Grund wird das Wickeln durch Fingerspiele, Liedersingen, kleine Massage- oder Kitzleinheiten etc. begleitet.

Beim Wickeln haben die Kinder die Möglichkeit, selbst zu bestimmen, von wem sie gewickelt werden, da das Vertrauensverhältnis zwischen Kind und Erzieher\_in in so einer intimen Situation stimmen muss.

Unseren Eltern gegenüber haben wir jederzeit ein offenes Ohr und stehen ihnen vertrauensvoll und beratend zur Seite. Hierbei berücksichtigen wir die jeweiligen kulturellen Hintergründe und sind im Umgang mit dem Thema allen Eltern gegenüber sehr sensibel. Durch die jährliche Bedarfsabfrage der Eltern haben wir als Familienzentrum die Möglichkeit, bei Bedarf Elternkurse zum Thema Sexualerziehung und Doktorspiele etc. anzubieten.

### **3.1.9 Schutzauftrag**

Der Träger verfügt über ein Kinderschutz-Konzept, das allen Mitarbeiter\_innen bekannt ist und auf das alle Zugriff haben. Neue werden im Zuge der Einarbeitung über das Konzept informiert. Alle zwei Jahre ist das Kinderschutzkonzept Teil eines PP-Tages, so dass alle Mitarbeiter\_innen in einem regelmäßigen Rhythmus geschult werden. Evtl. Neuerungen oder Veränderungen fließen dort mit ein. Somit haben alle bestehenden und neuen Mitarbeiter\_innen den gleichen Wissensstand. Das Kinderschutz-Konzept zeigt auf, welche Schritte zu berücksichtigen sind und wer zu kontaktieren und informieren ist. Der VKJ verfügt über Kinderschutzfachkräfte, die jeder Zeit hinzugezogen werden können.

## **3.2 Soziale Kontakte**

Das Familienzentrum ist eine Stätte der Begegnung von Kindern und Erwachsenen. Hier entstehen wichtige außerfamiliäre Kontakte und erste Freundschaften. Das Kind lernt, sich in eine Gruppe einzubringen, seine Meinung zu vertreten, Konflikte konstruktiv zu bewältigen und Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Es erlebt Erfolge und Niederlagen und lernt, seine eigenen Stärken und Schwächen einzuschätzen.

### **3.2.1 Umgang mit Regeln**

Soziale Regeln erleichtern das Zusammenleben miteinander. Sie sind nicht selbstverständlich, sondern müssen erlernt werden. Bei uns lernt das Kind, mit Regeln zu leben, Recht von Unrecht zu unterscheiden und sich gegen Ungerechtigkeiten zu behaupten. Es erfährt, dass es bei Konflikten mehr Möglichkeiten gibt, als diese stillschweigend zu akzeptieren oder sich aggressiv zu verhalten. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten und erstellen wir Regeln für das tägliche Zusammenleben

im Kinderhaus. Diese werden mit den Kinder in den Stuhlkreisen besprochen und gemeinsam Regeln aufgestellt.

### **3. 2. 2 Freiräume**

Jedes Kind braucht Freiräume zur Entwicklung seiner Selbstgestaltungskräfte. Im Wirbelwind gibt es genügend Rückzugsmöglichkeiten in Form von Ecken und Nischen oder Nebenräume. Die Kinder können sich ihre Spielorte in Absprache mit den Erzieher\_innen selbst aussuchen, z.B. auch die Möglichkeit nutzen, in eine andere Gruppe zu gehen. Nach und nach können sie sich alleine erproben. Die Erzieher\_innen können Gefahren abschätzen und steuern, was sie Kinder zutrauen können. Auch durch soziale Regeln werden Freiräume geschaffen, z.B. indem man andere ausreden lässt oder seine Meinung frei äußern kann. Die zusätzlichen Nebenräume bieten den Kindern die Möglichkeit, sich in kleinen Gruppen außerhalb der Gruppe zu bewegen und zu beschäftigen.

### **3. 2. 3 Beziehungen innerhalb der Gruppe**

Kinder organisieren im Spiel ihre sozialen Beziehungen. Bei uns haben die Kinder während der Freispielzeit die Wahlmöglichkeiten im Hinblick auf Spielpartner, Spielorte, Spielmaterialien und der Dauer der Spielhandlung. Jedes Kind bekommt Gelegenheit, sich ungestört in Gestaltungsprozesse zu vertiefen, Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen und sich ihnen mitzuteilen. Mit im Blick ist auf gemeinsame Ziele hin zusammenzuarbeiten, kooperativ zu sein, Konflikte konstruktiv auszuhandeln, Kompromisse zu schließen, teamfähig zu sein und tiefergehende Beziehungen und Freundschaften mit anderen Kindern einzugehen. Dabei ist das erste Jahr geprägt durch die Eingewöhnung, das Sichzurechtfinden im Gruppenraum, das Hinschauen und Miterleben und das Aufbauen von Beziehungen zu Gruppenerzieher\_innen und zu den Kindern der eigenen Gruppe.

### **3. 2. 4 Beziehungen gruppenübergreifend**

Bei uns haben die Kinder, je nach Eintrittsalter und Ankommen im Kinderhaus, die Möglichkeit, ihren Aktionsradius zu erweitern. Sie werden von den Erzieher\_innen motiviert, auch an gruppenübergreifenden Angeboten/Projekten und Aktionen teilzunehmen. Wir führen und ermutigen die Kinder, auf Neues zu zugehen. Im letzten KiTa-Jahr bewegen sie sich meist mit großer Selbständigkeit im Haus und im Außengelände. Sie haben gelernt, sich in einer Gruppe von Gleichaltrigen einzufügen und einzubringen, sich zu behaupten, im Gruppenkreis zu sprechen und zu diskutieren. Sie können auf andere zugehen, bewusst Kontakt aufnehmen und es bilden sich die ersten gruppenübergreifenden Freundschaften.

### **3. 2. 5 Umgang mit Konflikten**

Die meisten Kinder machen in einer Kindertagesstätte die ersten Erfahrungen mit dem Leben in der Gruppe, mit Auseinandersetzungen mit anderen, mit Entscheidungsfindungen, mit Streit und Kon-

flikten. Wo immer die Kinder mit ihrer Unterschiedlichkeit und ihren vielfältigen Interessen zusammentreffen, sind Konflikte nicht nur normal, sondern sie bieten auch eine Lernchance und ein soziales Übungsfeld. Der Aufbau einer positiven Konfliktkultur ist also schon in der Kindertagesstätte notwendig und möglich. In der Gemeinschaft werden soziale Fähigkeiten entwickelt. Diese Erfahrungen bleiben ein Leben lang wichtig. Wenn sie dies nicht in frühen Lebensjahren gelernt haben, ist eine konstruktive Form der Problem- und Konfliktbewältigung kaum noch möglich. Präventionsarbeit ist deshalb schon in der KiTa notwendig, damit bereits Kleinkinder lernen, Streitereien nicht körperlich auszutragen, sondern gewaltfrei zu lösen.

Emotionen sind wichtig und müssen ausgelebt werden. Kinder dürfen sich ärgern und streiten. Wir akzeptieren ihre Gefühle und geben ihnen Modelle, wie sie sich konstruktiv mit ihren Konflikten auseinandersetzen können.

### **3 .3 Bildungsauftrag**

Kindertagesstätten haben einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag, der sich nach den Bedingungen des Kinderbildungsgesetzes Nordrhein-Westfalen und der Bildungsvereinbarung NRW richtet und darauf begründet. Unter anderem heißt es darin: „Der Begriff Bildung umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen ihren Möglichkeiten, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern“. Im Einzelnen orientieren sich die Bildungsgrundsätze am KIBIZ. Dabei steht der §13 a und der §13c alltagsintegrierten Sprachbildung im Fokus. Nicht zu vergessen sind die frühkindliche Bildung der Kinder unter 3 Jahren, die Dokumentation und die stetige Weiterentwicklung der Bildungsarbeit.

#### **3 .3 .1 Sprache**

Die Sprache ist ein wichtiges Ausdrucksmittel. Wer wortgewandt sprechen kann, hat es nicht nur in der Schule, sondern auch im späteren Leben erheblich leichter. Die Verschiedenartigkeit der Menschen und ihre unterschiedliche Herkunft lassen das Kind schon bald viele Nuancen von Kommunikation kennenlernen. Im Kinderhaus wird das sprachliche Interesse des Kindes geweckt. Wir gehen auf das unterschiedliche Sprachniveau der Kinder ein. Spielerisch und experimentierend erfahren die Kinder, wie man sich anderen mitteilen kann.

Dabei wird auf ein gehobenes Sprachniveau, gute Artikulation, reichen Wortschatz und richtige Grammatik Wert gelegt. Gespräche mit uns und mit anderen Kindern, die Auseinandersetzung mit einem Bilderbuch, freies Erzählen und das Erlernen von Liedern, Reimen und Gedichten sind wichtige Bereiche der Bildungsarbeit. Auf dem Erzähltisch wird regelmäßig das aktuelle Gruppenthema durch ein Bilderbuch dargestellt sowie diverse Materialien, die sich auf das Buch und die zu lernenden Wörter beziehen. Das Kind erfährt, dass es auch durch Sprache seine Persönlichkeit ausdrücken kann. Im Alltag sollen die Kinder durch unterschiedliche Spielsituationen, Spielräume und Spielmaterialien Impulse und Anregungen bekommen, um Sprachkenntnisse zu erwerben und diese weiterzuentwickeln und zu vertiefen. Durch den einmal wöchentlichen Einsatz einer Sprachtherapeutin und Motopädin können einige Kinder, in Kleingruppen, an der logo-motopädischen

Förderung teilnehmen. Die Gruppe wird von der durch den VKJ eingestellten Fachkraft geleitet. In Absprache und gemäß den Dokumentationen nach SISMIK/SELDAK/LISEB der Gruppenkolleginnen, den eigenen Beobachtungen sowie Testungen vom Anfang des KiTa-Jahres wird die Gruppenzusammensetzung gemeinsam festgelegt. Nach dem Wegfall des DELFIN 4 Tests ist für die Kinder U 3 die Dokumentation durch LISEB eingeführt worden. Die Multiplikator\_innen des VKJ werden jährlich zu einer Teambesprechung oder einem pädagogischen Planungstag eingeladen, um eine stetige Weiterqualifizierung der Mitarbeitenden zu gewährleisten.

Des Weiteren findet einmal in der Woche für drei Gruppen von je 10 Kindern SoNaRe (Soziale Nachhaltige Resonanz) statt. SoNaRe ist ein Projekt des VKJ, welches auf vielfältige Weise durch musikalische Früherziehung die Entwicklung der Kinder fördert und unterstützt.

Medienerziehung wird den Kindern in unserem Haus auf kinderechte Art und Weise vermittelt, hierzu gehört ein verantwortungsbewusster Umgang mit Medien, wie z.B. I-Pad-Nutzung. Durch das gezielte Einsätzen des I-Pad, können die Kinder gemeinsam mit Erzieher\_innen im Internet nach verschiedenen Themen für Projekte recherchieren. Das Bilderbuch steht als tägliches Medium für die Kinder zu Verfügung. Hierzu werden verschiedene Geschichten/Bilderbücher mit den Kindern erarbeitet.

### **3.3.2 Motorik**

Das Bedürfnis, sich zu bewegen, ist beim Kind besonders ausgeprägt. Die Freude an der Bewegung beeinflusst seine Entwicklung positiv. Ein wichtiger Aspekt in der Entwicklung eines Kindes ist seine Mobilität, dazu gehören Wahrnehmungserfahrungen. Die Bewegungsräume unseres Kinderhauses sowie das Außengelände ermöglichen unseren Kindern auf Grund der Ausstattung und Gestaltung, ihren eigenen, natürlichen Bedürfnissen nachzugehen. So gehören das Laufen, Springen, Klettern, Balancieren, Werfen und vieles mehr zum Bewegungsalltag der Kinder. Bei den Angeboten werden die neuesten Erkenntnisse der Bewegungsforschung berücksichtigt.

Bewegungsmangel, ein Problem der heutigen Zeit, wird bereits im Kinderhaus ausgeglichen und damit gleichzeitig Atmungs-, Haltungs- und Fußschäden vorgebeugt. Geschickte, wendige Kinder haben größere körperliche Sicherheit. KiTa-Kinder entfalten sich auch in ihrer Gesamtpersönlichkeit besser, wenn sie sich bewegen. Turnen, Tanzen und rhythmische Erziehung fördern Intelligenz, Sozialverhalten, Selbstvertrauen und individuelle Leistungsbereitschaft. Der Mehrzweckraum im Haus wird täglich von den Gruppen genutzt. So haben die Kinder die Möglichkeit, in kleinen Gruppen oder der Gesamtgruppe den Raum zu nutzen und dort mit verschiedenen Materialien zu experimentieren und sich selbst zu testen oder sich neuen Herausforderungen zu stellen.

Trotz der vielfältigen Möglichkeiten im und um das Haus herum werden regelmäßige Spaziergänge und Besuche der umliegenden Spielplätze durchgeführt.

### **3.3.3 Naturwissenschaften**

In den letzten Jahren gewann die naturwissenschaftliche Bildung auch in der Elementarpädagogik immer mehr an Bedeutung. Schon Kleinkinder sind an physikalischen, chemischen und biologischen Vorgängen interessiert. Sie erkunden aktiv und selbsttätig ihre Umgebung – seien es Gegenstände, Pflanzen, Tiere oder chemische Prozesse wie sie beispielsweise beim Kochen und Backen zu beobachten sind. Sobald Kinder sprechen können, versuchen sie, ihre Neugier auch im Gespräch mit

Erwachsenen zu befriedigen und stellen oft eine Frage nach der anderen. Unsere Erzieher\_innen greifen entsprechende Fragen der Kinder auf und geben kindgerechte Antworten. Sie schaffen Gelegenheit zum Beobachten und Experimentieren. Die naturwissenschaftliche Bildung erfolgt altersgemäß, also weitgehend auf spielerische Weise.

Viele Kenntnisse über biologische Phänomene können sich Kinder z.B. bei Naturbeobachtungen im Außengelände des Kinderhauses oder auf kleinen Exkursionen aneignen. Um die naturwissenschaftlichen Bildung bei den Kindern zu fördern, bieten und führen wir verschiedene Projektarbeiten im Kinderhaus durch, zum Beispiel zum Thema „Wetter“ oder „Wasser“. Hierdurch ermöglichen wir den Kindern Raum zum Experimentieren, Beobachten, Spielen, Basteln, Analysieren und zum Diskutieren. Ökologische Bildung nimmt in der Einrichtung einen hohen Stellenwert ein. Den Kindern wird nahe gebracht, achtsam und sorgsam mit der Umwelt wie z.B. mit Tieren und Pflanzen umzugehen,. Hier vermitteln wir das Bewusstsein von Pflanzen, Tieren und Menschen. Durch regelmäßige Spaziergänge in den Park oder in den Wald, werden den Kindern Naturerfahrungen vermittelt. Ebenfalls ist es uns wichtig den Kindern auch den Verbrauch von Wasser und Strom nahezubringen. Durch die ökologische Bildung, zeigen wir den Kindern auf, das sich das Verhalten auf die Umwelt auswirkt, dadurch lernen die Kinder Verantwortung für ihr Handeln mit der Umwelt zu übernehmen.

Seit Januar 2014 wird das Projekt „VKJ-Erlebnisgarten“ zusammen mit einer Mitarbeiterin im Mini-job entwickelt und mit einer Gruppe von 10 Kindern durchgeführt.. Das Projekt richtet sich an Kinder, die Interesse am Erlebnisgarten zeigen,. Die Teilnehmer\_innen können immer wieder wechseln und sind nicht an ausgewählten Kindern gebunden.Durch die sehr gute Einbindung in den Alltag ist das Ziel, dieses Projekt, so lange eine Finanzierung möglich ist, weiterzuführen und weiter zu entwickeln (siehe Konzept Erlebnisgarten). Hier gehen die Kinder gemeinsam mit der Mitarbeiterin und einer Fachkraft, einmal in der Woche in das Marienheim zu den Senioren und gestalten auch am Marienheim einen Erlebnisgarten. Der Erlebnisgarten findet immer zur Hälfte der Zeit, im und am Kinderhaus, sowie im Marienheim statt. Den Kindern wird hier vermittelt, wie die Anpflanzung von Blumen und Kräutern, Obst und Gemüse funktioniert und bestücken somit die Hochbeete an unserem Haus.

Das Projekt KidsgoMINT ist im unseren Kinderhaus installiert und wird durch qualifizierte Mitarbeiter\_innen durchgeführt. Die Durchführung der Bausteine des Projekts richtet sich, an Kinder 5+. Dabei steht das MINT für den spielerischen Umgang mit Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Hier werden die Elemente mit den Kinder 5+ bis sie zur Schule gehen durchgeführt. Einen zeitlichen Rythmus und welche Elemente die Kinder an welchen Tagen kennnlernen, obliegt der Mitarbeiter\_innen, die das Projekt durchführen. Start von KidsgoMINT findet nach der Eingewöhnung der neuen Kinder statt. Ab ca. Oktober/ November wird bis zum Ende des KiTa-Jahres (31.07), das Projekt durchgeführt. Das Projekt ist für die 5+ Kinder ausgerichtet, dennoch wird allen Kindern im Alltag der Raum für Naturwissenschaften geboten, dies beinhaltet auch die mathematische Bildung. Die Vermittlung von Zahlen, Farben, das Sortieren und das Erkennen von Mengen erfolgt im Tagesablauf. Die Kinder beschäftigen sich regelmäßig auch mit mathematischen Vergleichen, wie Größe und Gewicht.

### 3. 3. 4 Kreativität

Kreativität zählt zu den wichtigsten Lebenskompetenzen. Unter Kreativität wird im Allgemeinen die Fähigkeit zu eigenem, originellem, schöpferischem Denken, Handeln und Produzieren verstanden. Sie beschränkt sich nicht nur auf den gestalterischen Bereich, sondern zeigt sich auch auf sozialer Ebene, wenn z. B. für neue Situationen überraschende Lösungen gefunden werden. Kreativität und Phantasie spielen eine große Rolle für das spätere schulische Lernen. Kreativen Kindern fällt es leichter, verschiedene Lösungsmöglichkeiten für Probleme zu entwickeln und nicht gleich aufzugeben.

Wir ermöglichen den Kindern, kreativ zu sein, indem wir ihnen viel Freiraum zur eigenen Gestaltung geben. Unsere Kinder sind im Kreativitätsbereich mit sämtlichen Materialien selbstständig tätig und setzen ihre eigenen Ideen um. Wir arbeiten in der Regel ohne Schablonen und die Kinder entwickeln ihre ganz eigenen Ideen und Vorstellungen, je nach persönlichem Vermögen und ohne Angst vor ablehnender Kritik. Alle Kinder erhalten von dem pädagogischen Personal die nötige altersentsprechende Unterstützung. Durch den zusätzlichen Kreativraum haben die Kinder die Möglichkeit, zu experimentieren oder auch größere Projekte zu beginnen und bis zur Fertigstellung aufzubewahren.

### 3. 3. 5 Kognitive Entwicklung

Bildung ist ein Prozess, der mit der Geburt beginnt und grundsätzlich individuell und lebenslang verläuft. Wesentliche Entwicklungen im Gehirn finden in den ersten Lebensjahren statt, abhängig von den Bildungsmöglichkeiten der Lebenswelt des Kindes. Die kognitive Entwicklung ergibt sich aufgrund der Neugier der Kinder von selbst. Es müssen ihnen jedoch Möglichkeiten und Freiräume geboten werden, um entsprechende Erfahrungen zu sammeln und so Wissen und das Verständnis für Gesetzmäßigkeiten zu erlangen. Eine weitere Möglichkeit, sich Wissen anzueignen, geschieht durch Fragen. Die Fragen der Kinder sollten von den Erzieherinnen so gut wie möglich und altersentsprechend beantwortet werden, indem wir den Kindern Möglichkeiten aufzeigen, wo sie außerdem Antworten auf ihre Fragen bekommen können. Zum Beispiel: Auf die Frage „Wo ist Amerika“ wird dem Kind die Antwort durch einen Globus veranschaulicht. In der Zeitspanne des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Grundschule wird selbstgestaltetes und spontanes Lernen allmählich durch systematisches Lernen der Kinder erweitert.

Zum kognitiven Bereich gehören:

- Sehen
- Riechen
- Schmecken
- Hören
- taktile Wahrnehmung (Haut)
- vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewichtssinn)
- kinästhetische Wahrnehmung (Stellungssinn)

Neben der Entwicklung der intellektuellen Fähigkeiten ist die Entwicklung der sozialen Empfindungen und Fähigkeiten besonders wichtig. Die Bereiche des kognitiven und des emotionalen Lernens müssen in der Erziehung des Kindes von Anfang an gleichgewichtig nebeneinander stehen, wenn eine ausgewogene und harmonische Persönlichkeit heranwachsen soll.

### 3. 3. 6 Emotionale Entwicklung

Um eine gesunde und starke emotionale Entwicklung zu ermöglichen, wird dem Kind vermittelt, dass es in seiner Art und Eigenart geschätzt, respektiert und verstanden wird. Kinder sollen lernen, dass ihre Gefühle angenommen werden und sie diese äußern können. Es gibt keine Gefühle, die ohne Berechtigung sind. Wir achten darauf, bejahend auf Gefühlsäußerungen der Kinder einzugehen. Dadurch wird eine positive Selbstwahrnehmung ermöglicht und unterstützt. Um dies alles bestmöglich zu unterstützen, arbeiten wir nach dem Konzept Papilio – ein Programm zur Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz.

Ein weiteres wichtiges Element für eine positive Selbstwahrnehmung ist die Erfahrung eigener Kompetenzen. Wir ermöglichen den Kindern, selbständig Erfahrungen zu sammeln. Neben einer wohlwollenden Grundhaltung brauchen Kinder klare Strukturen, auf die sie sich verlassen können. Diese geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Klare Tagesabläufe und Regeln in der Kindertageseinrichtung sowie möglichst konstantes Personal sind hierfür notwendig. Die abgesprochenen Regeln in den Gruppen werden mit den Kindern zusammen formuliert.

### 3. 3. 7 Soziale Kompetenz

Die Sozialkompetenz umfasst alle Bereiche der zwischenmenschlichen Beziehung und Kommunikationsfähigkeit. Dazu gehören der partnerschaftliche Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen, die Perspektivübernahme, aber auch die Kooperationsbereitschaft. Die Kinder sollen Werte vermittelt bekommen und eine Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme entwickeln. Ein Beispiel dafür ist, dass Regeln oder bestimmte Absprachen in den Gruppen getroffen werden, um ein harmonisches Miteinander für alle zu garantieren. Diese Regeln werden gemeinsam mit den Kindern abgesprochen und vereinbart. Dazu werden Bilderbücher oder selbst gestaltete „Regelplakate“ in die Arbeit miteinbezogen.

Zu der Entwicklung von Sozialkompetenz gehört:

- Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen aufnehmen
- Freundschaften knüpfen und halten
- Rücksichtnahme auf Bedürfnisse und Gefühle anderer
- Konflikte angemessen und gewaltfrei lösen
- Hilfsbereitschaft üben
- Notwendigkeit von Regeln zu erkennen und diese in der Gruppe einzuhalten

Soziales Zusammensein heißt immer, mit der Verschiedenartigkeit von Sichtweisen, Meinungen und unterschiedlichen Arten, Dinge zu tun, konfrontiert zu sein. Konflikte austragen können, Andersartigkeit akzeptieren und sich in Gefühle von anderen einfühlen können sind weitere soziale Entwicklungsziele.

### 3. 3. 8 Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung

Unsere Erzieher\_innen vermitteln Wissen über andere Kulturen, vor allem, indem sie die von Kindern in die Kita hineingetragenen kulturellen Traditionen, Kenntnisse, Erfahrungen und Symbole aufgreifen mit dem Ziel, zu Respekt und Toleranz gegenüber Religionen, Weltanschauungen und Kulturen zu erziehen. Uns ist es wichtig, den Kindern Hintergründe über Traditionen zu vermitteln, um eine kulturelle Auseinandersetzung zu ermöglichen. Des Weiteren beziehen wir Familien mit anderen kulturellen/interkulturellen/interreligiösen Hintergründen gerne in die pädagogische Arbeit mit ein und ermöglichen Kindern somit eine gegenseitige Wertschätzung.

#### 3.3.9 Musikalische Förderung

Es ist bekannt, dass frühes Musik-Erleben positiven Einfluss auf die Synapsenbildung im Gehirn hat und somit als intelligenzfördernd betrachtet werden kann. Aber nicht nur der IQ steigt bei musikalisch geförderten Kindern, sondern auch die Konzentration, die Kreativität und die soziale Kompetenz. Unser Ziel ist es, die Freude an Rhythmus und Musik zu wecken. Wir wollen das Vertrauen in die eigenen rhythmischen Fähigkeiten stärken und die musikalische Kreativität fördern. In der Musikerziehung können die Kinder ihre eigenen Gefühle ausdrücken, indem sie die Musik hören, danach zeichnen oder sich bewegen. Sie bekommen ein Gefühl für Rhythmus und Klangfarben. Durch das rhythmische Klatschen und den Einsatz der Stimme wird der Körper zum Instrument. Rhythmische Zusammenhänge werden direkt über die Bewegung erfahren. Das Kind erfährt Musik als Quelle der Freude und Entspannung sowie als Aufforderung zur Bewegung und zum Tanz. Die Kinder erfahren, dass Musik ihre Gefühlswelt beeinflussen kann. Seit September 2011 haben einige Kinder ab 2,5 Jahren, in Kleingruppen, die Möglichkeit, einmal in der Woche an dem VKJ-Projekt „SoNaRe“ (**Soziale Nachhaltige Resonanz**) in unserem Kinderhaus teilzunehmen. Da es ein spezielles Projekt des VKJ zur musikalischen Frühförderung ist und von Spendengeldern abhängig ist, wechselt die Gruppenzusammensetzung nach einem Jahr, um den anderen Kindern ebenfalls die Chance zur Teilnahme zu geben. Das Projekt SoNaRe wird von einer Musikpädagogin geleitet und durchgeführt. Ebenso findet bei uns täglich musikalische Förderung im Alltag statt, zum Beispiel beim Wickeln, im Stuhlkreis/Singkreis etc.

Die Kinder haben auch die Möglichkeit, einmal in der Woche an einem Trommelkurs im Haus teilzunehmen. Dieser wird durch eine/n feste/n Erzieher\_in begleitet. Die Gruppenzusammensetzung erfolgt einmal im Jahr im Wechsel.

#### 3.3.10 Dokumentation ( Kinderakte/ Kinderschutz/ Förder-und Teilhabepanung)

Anhand festgelegter Dokumentationsinstrumente bekommen unsere pädagogischen Mitarbeiter\_innen und die Eltern Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Die Erzieher\_innen dokumentieren den Entwicklungsstand jeden Kindes. Unter Verwendung folgender Bögen / Dokumente: Beobachtungsblatt (tägliche Beobachtungen in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen, die das Kind betreffen), Entwicklungsschnecke (zur ½ jährlichen Dokumentation darüber was das



Kind in den verschiedenen Entwicklungsbereichen schon kann), Liseb/SISMIK/SELDAK – Sprachentwicklungsbögen. Aus diesen Beobachtungselementen werden von den Erzieher\_innen Ziele und Maßnahmen für das nächste halbe Jahr entwickelt, die sie über die Angebote im KiTa – Alltag und in Zusammenarbeit mit den Eltern erreichen möchten.

Die professionelle Beobachtung, Dokumentation und Analyse soll die Qualität des pädagogischen Bildungsangebots sichern. Ausgehend von den Ergebnissen der Beobachtungen orientieren wir uns an den Stärken, Kompetenzen und Interessen des einzelnen Kindes. Vor der Schulanmeldung erhalten alle Eltern eine abschließende Bildungs-Dokumentation.

Weitere festgelegte Dokumentationsinstrumente in unserem Kinderhaus gibt es bei Gesprächen über das Schreiben einer Gesprächsnotiz / Zielvereinbarung, über das Schreiben eines Gruppentagebuches zur Dokumentation der Bildungsangebote in jeder Gruppe. Desweiteren führen alle Mitarbeiter\_innen des Kinderhauses Kontroll – und Checklisten, wie z.B. Temperaturlisten, Putzpläne, Hygienepläne, WC – Listen und Speisekontrolllisten, die der Kontrolle und der Arbeitssicherheit dienen.

### **3 .4 Gesundheitsförderung**

Gesundheit wird definiert als Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden (WHO). Ein guter Gesundheitszustand ist Voraussetzung für die kindliche Entwicklung. Um dieses Ziel zu unterstützen, versuchen wir bei den Kindern das Verständnis für eine ausgewogene und bewusste Ernährung zu wecken, für eine Balance zwischen Aktivitäts- und Ruhephasen und für eine gewissenhafte Körperpflege und Hygiene.

#### **3. 4. 1 Essenssituation/Gesunde Ernährung**

Wir versuchen, bereits bei den Jüngsten ein gesundheitsbewusstes Ernährungsverhalten zu fördern. Auf spielerische Weise und durch verschiedene Angebote lernen die Kinder den gesunden Umgang mit Lebensmitteln und Getränken. Die Kinder werden durch den Einkauf für eine ausgewogene Ernährung und gesunde Lebensmittel sensibilisiert.

Die Kinder lernen durch ihr Mitwirken die verschiedenen Lebensmittel und die Vielfalt der Zubereitungsarten kennen. Schon die Erstellung der Einkaufslisten bietet eine Möglichkeit, etwas über gesunde/ausgewogene Ernährung zu erfahren.

Im Kinderhaus legen wir Wert darauf, der Esskultur ihren gebührenden Stellenwert zukommen zu lassen. Wir haben eine Köchin im Kinderhaus, die das Mittagessen jeden Tag frisch zubereitet. Wir kennzeichnen im Speiseplan die Hauptallergene und Zusatzstoffe. Durch einen schön gedeckten Tisch, an dem die Kinder mitgewirkt haben (Tisch decken) und durch kindgerechte Regeln während der Mahlzeiten versuchen wir, eine angenehme Essensatmosphäre herzustellen. Zu Anfang wird gemeinsam ein „Guten-Appetit-Spruch“ aufgesagt. Nach Möglichkeit sollte alles probiert werden, aber keiner wird zum Essen gezwungen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder gesund/ausgewogen ernährt werden, dass sie das Essen genießen und sich darauf freuen. Die Familien haben im Familienzentrum die Möglichkeit, in besonderen Situationen am Mittagessen teilzunehmen.

### **3. 4. 2 Ruhephasen**

Nach dem Mittagessen beginnt für die Wirbelwindkinder die Ruhephase. Dadurch können die Kinder entspannen und zur Ruhe kommen und sich von den Anforderungen am Vormittag erholen. Ein regelmäßiger Tagesablauf mit Einhaltung der Aktivitäts- und Ruhephasen ist wichtig für eine gesunde kindliche Entwicklung. Die kleineren Kinder schlafen in einem separaten Schlafrum, die größeren ruhen sich auf Matten und Decken aus. Das Erzählen von Geschichten oder Entspannungsübungen sorgt für die nötige Stimmung in den Ruhephasen.

### **3. 4. 3 Hygiene**

Eine gewissenhafte Hygiene ist in einer Kindertageseinrichtung unerlässlich, um Infektionsgefahren und andere gesundheitliche Beeinträchtigungen so weit wie möglich zu vermeiden. Die Hygiene umfasst ein breites Spektrum, z.B die Lüftungs- und Trinkwasserhygiene, die Händedesinfektion, die Reinigung der Gruppenräume und des Materials, die Hygiene in der Küche, im Sanitärbereich und im Außenbereich. Zur Hygiene bzw. Gesundheitsvorsorge gehören auch eine regelmäßige Zahnprophylaxe, Impfberatung und Erste-Hilfe-Leistungen bei Unfällen und Erkrankungen.

Das VKJ-Kinderhaus Wirbelwind bietet einmal jährlich eine Impfberatung an, die von Mitarbeiter\_innen des Gesundheitsamtes durchgeführt wird.

Zum Standard aller VKJ- Kindereinrichtungen gehören regelmäßige Hygieneschulungen, regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse, umfassende Hygienepläne und in jeder Einrichtung eine Mitarbeiterin, die

für die Einhaltung der Hygienebestimmungen und der Arbeitsschutz- und Arbeitssicherheitsbestimmungen zuständig ist.

## 4 Formen pädagogischer Arbeit

### 4.1 Exemplarischer Tagesablauf

**7:00 - 9:00 Uhr** (Freispielphase)

Bringzeit heißt liebevolle Begrüßung und Wahrnehmung der Kinder.

Ebenso wichtig ist es, mit den Eltern wesentliche Informationen für den Tag mit dem Kind auszutauschen.

Frühstück um **9:00 Uhr**: Die Kinder bringen ihr eigenes Frühstück mit. Obst/Rohkost und belegte Brote sind dafür gut geeignet. Milch, Tee und Wasser gibt es im Kinderhaus.

Einmal in der Woche stellen wir ein gehaltvolles Frühstück zusammen. Dafür gehen wir gemeinsam mit den Kindern, z.B. auf dem Wochenmarkt, einkaufen.

1 x täglich werden mit den Kindern gemeinsam die Zähne geputzt.

Dies ist die Zeit für die 2. Freispielphase, aber auch für verschiedene Angebote/Projektarbeit in der Gruppe oder aber auch gruppenübergreifend. Ebenso finden in dieser Zeit auch Spielplatzbesuche (auf dem Außengelände oder auf Spielplätzen in der Umgebung) je nach Wetterlage und Betreuungsschlüssel statt.

Gemeinsames Aufräumen mit den Kindern ist ein Bestandteil des Gruppenalltags.

In der Regel findet ein Stuhlkreis statt, in dem wir gemeinsam singen und tanzen. Dieser Stuhlkreis ist variabel und kann sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag stattfinden.

Essen fördert den Gemeinschaftssinn und bereitet den Kindern Spaß. Beim gemeinsamen Händewaschen, gemeinsamen Tischritual (Tischspruch), bei Liedern und Fingerspiel gewinnen die Kinder wertvolle Lernerfahrungen.

Wöchentlich plant jeweils eine Gruppe anhand von Fotos der Malzeiten, gemeinsam mit den Kindern, den Speiseplan für die folgende Woche.

Mittagschlaf/Ruhephase:

Einschlafen bedeutet, sich fallen zu lassen, loszulassen. Das können Kinder nur, wenn sie sich in einer vertrauensvollen und gemütlichen Atmosphäre aufgehoben wissen. Die älteren Kinder haben auch die Möglichkeit, sich in einer gemütlichen Atmosphäre auszuruhen.

Abholzeit:

Die Eltern haben Montag bis Donnerstag die Möglichkeit, ihr/e Kind\_er **zwischen 13:45 und 14:00 Uhr** abzuholen.

Freitags ist die Abholzeit, aufgrund der Teamsitzung, zwischen **13:45 und 14:30 Uhr**.

Ab **14:30 Uhr** findet eine Notgruppe für die verbleibenden Kinder statt.

Beim Abholen findet in sogenannten Tür-und Angelgesprächen zwischen Eltern und Erzieher\_innen noch einmal ein Informationsaustausch über das Kind und den Tagesablauf statt.

Abholzeit heißt, auch Zeit fürs Kind zu haben.

Die Kinder können den Nachmittag nutzen, um angefangene „Arbeiten“ vom Vormittag zu beenden oder die Zeit mit eigenen kreativen Ideen und Wünschen zu gestalten. Für Kinder im Vorschulalter finden im Nachmittagsbereich noch gruppenübergreifende Projekte statt, welche um ca. 15 Uhr enden. Hier dürfen auch die Vorschulkinder teilnehmen, deren reguläre Abholzeit 14 Uhr (35 Std.) ist. Jede Gruppe gestaltet den Nachmittag nach ihrer individuellen Planung, z.B. mit einem Besuch des Außengeländes, Kreativangeboten, Projektarbeit ...

Die Abholzeit im Nachmittagsbereich ist in der Zeit für 35 Stunden-Kinder in der Zeit von **13:45-14:00 Uhr** und für die 45 Stunden-Kinder ab **15:30 - 17:00 Uhr**. Hier kann gerne mit den Erzieher\_innen auch besprochen werden, dass 45 Stunden-Kinder auch eher abgeholt werden.

## 4.2 Freispiel

Das Freispiel gehört fest zu unserem täglichen Tagesablauf. Im freien Spiel setzt sich das Kind mit der Welt auseinander. Durch unterschiedliche Materialien und Spielangebote kann das Kind Erfahrungen mit all seinen Sinnen sammeln. In dieser Zeit werden Kontakte geknüpft, Freundschaften geschlossen, Konflikte ausgetragen und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten erarbeitet und die persönlichen Fähigkeiten und Stärken der Kinder gefördert und unterstützt. Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Spielpartner, die Spielbereiche sowie die Materialien, die sie benötigen, nach eigenen Interessen und Bedürfnissen selbst zu wählen. Die Kinder schaffen sich Rückzugsmöglichkeiten im Alltag, in denen sie ungestört in andere Rollen schlüpfen können und über die Dauer des Spiels selbst entscheiden können. Hier werden Regeln für das Spiel gemeinsam von den Kindern entwickelt und jeder trägt dazu bei, dass diese eingehalten werden. Wir legen in unserer Einrichtung großen Wert darauf, dass die Kinder die Funktion der Materialien ändern dürfen und ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen können. So wird zum Beispiel aus einem umgedrehten Tisch ein abenteuerlustiges Piratenschiff oder aus aneinandergereihten Stühlen ein ICE auf dem Weg nach Afrika. Mit Decken, Kissen, Kisten, Verpackungs- und Verkleidungsmaterial dürfen die Kinder auch ihren Gruppenraum umgestalten und neue Spielsituationen schaffen. Ebenfalls versuchen wir in unserer Einrichtung darauf zu achten, dass das Spielzeug vielfältig ist, verschieden einsetzbar und mehrfache Funktionen hat (z.B. Magnet-Konstruktionsmaterial).

Zum Freispiel gehört auch, dass wir die Aufmerksamkeit und das Interesse der Kinder durch einen von uns angebotenen Materialimpuls wecken und uns dann aber wieder zurücknehmen (z.B. ein neues Bodenpuzzle, Karton mit Luftballons gefüllt ...). Für die Kinder sind wir jedoch jederzeit Ansprechpartner, falls sie uns brauchen. Durch dieses tägliche freie Spiel erfährt jedes Kind für sich, aber auch alle Kinder zusammen, Erfolgserlebnisse, welche die Kinder stärken und zu selbstbewussten Personen werden lassen.

Im Freispiel lernen die Kinder soziales Zusammenleben, Rücksichtnahme sowie das gemeinsame Entwickeln von Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten und das Gefühl, gebraucht zu werden. Kinder können im Freispiel ihre Ängste überwinden (z.B. beim Sprechen), da die Kommunikation untereinander einfacher für das Kind sein kann.

Kinder brauchen Kinder – sie lernen von- und miteinander. Sie lernen durch thematische Zusammenhänge und durch soziale Bezüge. Kinder erwerben einen Teil ihres Wissens in der Gemeinschaft mit anderen Kindern. Uns ist es wichtig, ihnen eine Alterstrennung, aber auch die Altersmischung in der Gemeinschaft gruppenübergreifend zu ermöglichen.

In unserem Haus haben die Kinder während der Freispielphase die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Interessengruppen zusammenzufinden. Dies kann gruppenintern, aber auch gruppenübergreifend stattfinden. Der Kreativraum, die Kinderbibliothek und der Mehrzweckraum sind nach Absprache mit den Erzieher\_innen für die Kinder frei zugänglich (je nach Alter, Fähigkeit und Entwicklung des Kindes mit und ohne Begleitung).

Ein weiterer Teil des Freispiels ist das Spielen auf dem Außengelände (oder auf dem Spielplatz in der Umgebung). Durch die Bewegung an der Luft spürt das Kind die Sonne, Regen, Schnee und Wind und lernt, die unterschiedlichen Jahreszeiten und Wetterlagen wahrzunehmen. Das Außengelände bietet den Kindern viele Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Durch Laufen, Hüpfen, Springen, Klettern, Balancieren, Roller- und Laufrad-Fahren lernt das Kind, seinen Körper vielseitig zu nutzen und Bewegungsabläufe zu koordinieren.

Ganz nebenbei werden im Freispiel die Fein- und Grobmotorik jedes einzelnen Kindes durch z.B. gemeinsames Malen, Bauen, Puzzeln etc. gefördert.

### **4. 3 Direkte und indirekte Angebote**

Direkte und indirekte Angebote gehören bei uns zu jeder wöchentlichen Planung. Durch ständige Beobachtung der Kinder greifen wir die Interessen der Kinder auf und entwickeln gemeinsam mit ihnen direkte und indirekte Angebote.

Direkte Angebote werden durch uns begleitet, sind ergebnisorientiert und im Vorfeld von uns als Erzieher\_innen geplant und überlegt. Hier ist das Ergebnis wichtig und die Kinder arbeiten zielorientiert.

Beim indirekten Angebot geben wir als Erzieher\_innen den Kindern eine kurze Anleitung zum Angebot und stehen als Ansprechpartner\_innen zur Verfügung. Hierbei steht das Ergebnis nicht fest, ist ständig beeinflussbar, frei und offen.

Bei der Planung und Durchführung von direkten und indirekten Angeboten ist es uns wichtig, das Kind ganzheitlich zu sehen, es zu fordern und zu fördern sowie den jeweiligen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu berücksichtigen. So kann jedes Kind die im Vorfeld durch uns anvisierten Ziele erreichen, aber auch individuelle Entwicklungsschritte gehen.

## 4. 4 Projekte

Neben den Angeboten ist die Projektarbeit ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Ein Projekt ist ein Prozess, der sich entwickelt. Es entsteht durch Beobachtung der Kinder im Alltag. Hier sehen wir die Interessen des Kindes/der Kinder und können gemeinsam mit ihnen miteinander in Bezug stehende Angebote entwickeln. So entsteht in gemeinsamer Zusammenarbeit zwischen Kind und Erzieher\_innen ein Projektthema, z.B. Insekten.

Ein Projekt läuft meistens über einen längeren Zeitraum, wobei man aber auch einen festen Zeitraum festlegen kann. Wichtiger Bestandteil für eine erfolgreiche Projektarbeit ist eine Vorbereitung, die Durchführung sowie ein Abschluss zum Ende des Projektes. Gemeinsam mit den Kindern reflektieren wir diese verschiedenen Phasen.

Projektarbeit macht Spaß, fördert das ganzheitliche Denken sowie den Erwerb von Schlüsselkompetenzen und erzieht zu demokratischem Verhalten. Ebenso bietet uns die Projektarbeit die Möglichkeit, individuelle Neigungen und Fähigkeiten des Kindes zu unterstützen.

### Feste Projekte

Neben dieser Art von Projekt, welches sich aus den Interessen des Kindes ergibt, gibt es auch Projekte, die uns fest begleiten. Bei Projektthemen, die traditionell im Jahresablauf verankert sind und über alle Jahreszeiten gehen, steht immer auch ein Bilderbuch im Mittelpunkt. Auch hier werden die jeweiligen Inhalte gemeinsam mit den Kindern überlegt, so dass jede Gruppe individuelle Projekte ausarbeitet und durchführt. Projektarbeit findet bei uns auf Gruppenebene oder aber auch gruppenübergreifend statt. Projekte, welche gruppenübergreifend stattfinden und zu den VKJ-Schwerpunkten zählen, sind:

- VKJ-Erlebnisgarten (hat ein eigenes Konzept)
- KidsgoMINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik)
- 5+ Programm (Ang ebote/ Aktivitäten für Kinder ab 5 Jahren)
- SoNaRe (Soziale, nachhaltige Resonanz)
- logo-motopödische Förderung

## 4. 5 Schulvorbereitung

Die Vorbereitung auf die Schule ist eine wichtige Aufgabe des Kinderhauses. Dabei steht das ganzheitliche Lernen im Vordergrund, zum Beispiel die Förderung der Sprache, der Feinmotorik, der Konzentration und der Selbstorganisation. Im Gruppenalltag erarbeiten die Kinder spielerisch Themen wie Farben, Zahlen, Buchstaben, Natur und Sprache. Bei der Themenauswahl richten wir uns nach den Interessen der Kinder. Wir nutzen ihre Wissbegierde und kommen ihrem Forschungsdrang nach. Die Kinder möchten Buchstaben erkennen können, sie möchten Zahlen lernen. Vorverlagerte, schulbezogene Leistungen werden in unserer Einrichtung jedoch nicht vom Kind gefordert. Die Kinder sollen sich angesprochen, ermutigt und herausgefordert fühlen, aber auf keinen Fall überhöhten Leistungsanforderungen ausgesetzt sein. In ihrem letzten KiTa-Jahr werden mit den Kindern besondere Ausflüge unternommen, wie Besuch der Polizei, Feuerwehr etc. Es kann sich jährlich

auch an Ausflügen und Aktionen verändern. Hier planen wir gemeinsam nach den Interessen der Kinder, somit kann es jährlich variieren und etwas anderes und somit besonderes für die Kinder sein.

Wichtig ist uns, die Kinder selbstbewusst und stark zu machen und ihnen das Gefühl zu vermitteln, dass sie demnächst Schulkinder sind. Für uns heißt es, dass das ganze Leben und Lernen in der KiTa die Vorbereitung auf die Schule beinhaltet.

#### **4. 6 Außenaktivitäten**

In unserem Kinderhaus finden regelmäßig Außenaktivitäten statt, z.B. Einkäufe, Exkursionen und Spielplatzbesuche. Wenn es das Wetter erlaubt, gehen die Kinder täglich auf unser Außengelände am Haus. Um den Erfahrungshorizont der Kinder zu erweitern, sei es in der Natur oder im kulturellen Umfeld, erkunden wir mit ihnen oft die Gegend oder besuchen z.B. den Markt, die Bibliothek oder den Bäcker. Unsere Einrichtung liegt für solche kleineren Ausflüge sehr günstig, einerseits im Grünen, andererseits nahe einem kleinen Unterzentrum. Besondere Highlights im Jahr können z.B. Theaterbesuche, ein gemeinsamer Familienausflug, ein Ausflug der Kinder mit ihrer Gruppe oder eine Übernachtung sein. Die Planung verschiedener Feste über das Jahr verteilt gehören selbstverständlich dazu.

#### **4. 7 Schwerpunkte der Einrichtung**

Ein sehr großes Anliegen von uns ist es, dass die Kinder sich bei uns in der Einrichtung geborgen und angenommen fühlen und dass wir ihre Stärken wahrnehmen und sie darin unterstützen. Die musikalische Erziehung hat in unserem Kinderhaus einen hohen Stellenwert. Musikalische Förderung ist eine ganzheitliche Förderung der Entwicklung der Kinder. Durch musikalische Angebote werden Emotionen geweckt und Selbständigkeit, Eigenaktivität und schöpferische Kräfte gefördert. Unter der Leitung einer Fachkraft werden regelmäßig Musikstücke eingeübt und zu verschiedenen Anlässen aufgeführt, entweder vor den Eltern oder vor fremdem Publikum, z.B. bei Stadteilfesten oder im benachbarten Seniorenheim. Neben der Freude am Singen und Musizieren lernen die Kinder auch, die Scheu zu verlieren, vor einer Gruppe zu agieren, und gewinnen dadurch ein höheres Selbstwertgefühl.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die Sprachbildung. Ein fester Bestandteil der Arbeit sind regelmäßige Erzählische, die ein bestimmtes Bilderbuch zum Anlass haben. Auch unsere ehrenamtlich tätigen Lesepaten, die in Kleingruppen etwas vorlesen, fördern bei den Kindern die Lust zu sprechen und zuzuhören und den Wunsch, selbst einmal Bücher lesen zu können. Ein fester Bestandteil ist für die Kinder mit besonderem Bedarf die einmal wöchentlich stattfindende logo-motopädische Förderung.

Ebenfalls eine große Rolle spielt die Bewegung in unserem Kinderhaus. Sie gehört zu den elementaren kindlichen Bedürfnissen und ist unerlässlich für eine gesunde Entwicklung. Die Wirbelwindkinder haben pro Gruppe einmal in der Woche die Turnhalle/den Mehrzweckraum zum Turnen. Gerne bewegen wir uns so oft wie möglich draußen an der frischen Luft. Aber auch unsere Grup-

penräume sind so ausgestattet, dass die Kinder ständig die Möglichkeit haben, sich zu bewegen. Sie können klettern, rutschen oder mit Bewegungselementen, Hängematten und Rollbrettern neue Bewegungserfahrungen sammeln.

Ein weiterer Schwunkt für das Kinderhaus ist die Welt des Trommels. Einmal in der Woche wird 5+ Kindern das Trommeln, in einem Trommelkurs, durch eine Fachkraft nahe gebracht. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie daran teilnehmen. An unseren Sommerfest wird dann der Trommelkurs eine Aufführung geben.



# 5 Elternzusammenarbeit

## 5.1 Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Ein regelmäßiger, offener, kooperativer Kontakt und Austausch zwischen den Eltern und uns ist eine Grundvoraussetzung für die Kinder, sich bestmöglich zu entwickeln. Die Zusammenarbeit unseres Familienzentrums und den Eltern ist getragen durch die gemeinsame Verantwortung für die Entwicklung, Begleitung und Förderung des Kindes. Uns ist es wichtig, die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit für die Eltern so transparent wie möglich zu gestalten. Als familienergänzende Einrichtung ist uns eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus wichtig, um eine fruchtbare Arbeit für das Wohl des Kindes zu gewährleisten. Wir führen Gespräche über Entwicklung, Verhalten und Bedürfnisse des Kindes. Wir geben Eltern die Möglichkeit, durch Hospitation einen tieferen Einblick in unsere Arbeit zu bekommen. Wir führen regelmäßige Elternbefragungen durch. Wir versuchen durch Gespräche, Beratungen, thematische Elternabende und das Hinzuziehen von Fachdiensten, die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken. Wir sehen den Elternbeirat als wichtiges Gremium zur Zusammenarbeit mit der Elternschaft. Er ist Bindeglied, Vermittler und Sprachrohr. Durch Angebote zur Stärkung der Erziehungskompetenz oder pädagogisch wichtiger Themen wie Workshops, Elternnachmittage, Elternabende oder Eltern-Kind-Kurse möchten wir als Familienzentrum den Familien Hilfsangebote oder Möglichkeiten zur Selbsthilfe schaffen.

Die Einrichtung von „Offenen Sprechstunden“, Kooperationen mit Familienbildung, Erziehungsberatung oder Kindertagespflege, eines „Offenen Elterncafes“ und von Beratungsstunden ermöglichen uns und den Eltern eine professionelle und vertrauensvolle Basis der Zusammenarbeit und der ganzheitlichen Förderung der Kinder.

## 5.2 Elternvollversammlung

Die Elternvollversammlung findet einmal jährlich zu Beginn des neuen KiTa-Jahres statt. Den Eltern wird sowohl ein Jahresrückblick geboten als auch eine Vorschau auf die Aktivitäten des nächsten Jahres. Wichtiger Bestandteil der Elternvollversammlung ist die Wahl des Elternrates.

## 5.3 Elternrat

Der Elternrat arbeitet stellvertretend für die Eltern. Er wird aus mindestens zwei gewählten Vertreterinnen oder Vertretern gebildet. Die Eltern jeder Gruppe der Einrichtung wählen aus ihrer Mitte ein Mitglied und ein Ersatzmitglied des Elternrates. Der Elternrat tagt mindestens viermal jährlich. Der Elternrat hat die Aufgabe, die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung pädagogisch tätigen Kräften zu fördern. Er dient nicht der individuellen Vertretung des jeweiligen Kindes. Der Elternrat ist vom Träger über alle wesentlichen Fragen, die die Einrichtung betreffen, zu informieren. Er hat Auskunfts- und Äußerungsrecht bei Fragen der Öffnungszeiten, des Dienstplanes, der pädagogischen Gestaltung und beim Finanzhaushalt der Einrichtung. Er ist vor der Einstellung und bei einer arbeitgeberseitigen ordentlichen Entlassung einer pädagogischen Kraft anzuhören.

Eine Entscheidungsbefugnis irgendeiner Art hat der Elternrat jedoch nicht. Sollte er Bedenken haben, so ist dies dem Träger innerhalb einer Woche schriftlich mitzuteilen. Über eine außerordentlichen Kündigung ist der Elternrat zu unterrichten. Der Rat der Einrichtung tritt in der Regel viermal jährlich zusammen.

## 5. 4 Rat der Tageseinrichtung

Dem Rat der Tageseinrichtung gehören die Mitglieder des Elternrates, Trägervertreter\_innen und Vertreter\_innen der in der Einrichtung tätigen pädagogischen Kräfte an. Dem Träger ist es freigestellt, wie viele Vertreter\_innen entsandt werden. Der Rat der Einrichtung berät die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit. Dazu gehören die pädagogische Grundkonzeption und die weltanschauliche Wertevorstellung, nach denen die Arbeit ausgerichtet werden soll. Zudem hat der Rat die Aufgabe, sich um die erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung zu bemühen. Nicht nur der Träger und die Fachkräfte, auch die Erziehungsberechtigten müssen sich

mit darum bemühen, die äußeren Voraussetzungen für eine sachgerechte Arbeit in der Einrichtung zu schaffen, d.h. der Träger und die pädagogischen Kräfte haben die Möglichkeit, in Fragen der äußeren Ausstattung und Gestaltung die Mitarbeit der Eltern einzufordern. Außerdem hat der Rat die Aufgabe, Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung zu vereinbaren. Allerdings kann der Träger auf bestimmte Prinzipien bestehen, wie z.B. vorrangige Berücksichtigung einer konfessionellen Richtung oder vorrangige Berücksichtigung von Kindern aus benachteiligten Lebenslagen. Soweit im Wohnbereich keine andere Tageseinrichtung für die jeweilige Altersgruppe vorhanden

ist, sind Kinder aus sozial und wirtschaftlich schwachen Familien und Kinder berufstätiger Eltern stärker zu berücksichtigen. Die Aufnahmekriterien sind interessierten Erziehungsberechtigten, die im Einzugsbereich der Einrichtung wohnen, auf Wunsch zur Einsicht zu geben.

## 5. 5 Beschwerdemanagement

Durch die Einführung des Qualitätsmanagements hat die Elternzufriedenheit noch einmal mehr an Priorität gewonnen, wodurch auch für alle Mitarbeitenden in unserem Haus klare Leitlinien und Verfahrensanweisungen entstanden sind. Somit ist jede/r Mitarbeiter\_innen der Einrichtung verpflichtet, ihm/ihr gegenüber geäußerte Beschwerden entgegenzunehmen und zu prüfen, ob die Beschwerde eigenständig bearbeitbar und ein bestehendes Problem sofort lösbar sind. Ist die Beschwerde eigenständig bearbeitbar, wird der/die Beschwerdeführer\_in über die eingeleitete Sofortmaßnahme aufgeklärt. Ist eine eigenständige sofortige Lösung ausgeschlossen, ist die Leitung zu informieren. Die Beschwerden werden in den dafür vorgesehenen Formblättern dokumentiert. Der/die Beschwerdeführer\_in wird grundsätzlich über die Bearbeitung bzw. Nichtbearbeitung seiner/ihrer Beschwerde zeitnah informiert. Beschwerden fließen in die Teambesprechungen ein und alle Mitarbeiter\_innen sind somit informiert.

Im Protokoll wird festgehalten: Beschwerdennummer, -führer\_in und -grund. Durch die Einrichtungsleitung erfolgt eine Bearbeitung der Beschwerde. Sie leitet die Maßnahmen zur Problemlösung ein

und überprüft die Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen. Die entsprechenden Formblätter fließen in die Teambesprechung ein und notwendige Korrektur- und Vorbeugemaßnahmen werden abgeleitet.

## 5. 6 Aufnahmegespräche

Das Aufnahmeverfahren für unser Kinderhaus beginnt mit der Anmeldung über das Portal Little Bird, auf dem sich interessierte Eltern / Familien für unser Kinderhaus vormerken können. Im Anschluß daran treten die Eltern/Familien in einen ersten Kontakt mit unserem Kinderhaus bei einem Voranmeldegespräch. Hier erfahren die Eltern alles über die Konzeption und die Arbeit in unserer Einrichtung und lernen auch die Räumlichkeiten des Kinderhauses kennen. Am 1. März jedes Kalenderjahres bekommen die Eltern über das online Portal Little Bird die Zusage zur Aufnahme ihres Kindes zum neuen Kindergartenjahr. Dann findet ein weiterer Termin zum Aufnahmegespräch in der KiTa statt. Hier werden dann alle Formalitäten besprochen, Verträge und gegebenenfalls auch Anträge ausgefüllt und die Eltern lernen die pädagogischen Fachkräfte ihrer zukünftigen Gruppe kennen. Mit ihnen vereinbaren sie die Termine (individuell auf das Kind und die Familien abgestimmt) zu denen sie mit ihrem Kind zur Eingewöhnung kommen.

## 5. 7 Entwicklungsgespräche/Sprechtage

Mindestens einmal im Jahr werden bei uns im Kinderhaus Wirbelwind Entwicklungsgespräche angeboten. Anhand von Beobachtungsbögen, die durch das Qualitätsmanagement vorgegeben sind (z.B. Entwicklungsschnecke, Sismik/Seldak oder Liseb für den Sprachstand) werden mit den Eltern Gespräche über den Entwicklungsstand ihres Kindes geführt. Außerdem wird über jedes Kind eine ebenfalls standardisierte Bildungsdokumentation geführt, die zur Schulanmeldung vorgelegt werden soll. Das Führen von Beobachtungsblättern, Ziele und Maßnahmen und die Bildungsdokumentation setzen das Einverständnis der Eltern voraus. Selbstverständlich können jederzeit von Seiten der Eltern oder von Seiten des Kinderhauses Gesprächstermine außer der Reihe vereinbart werden.

## 5. 8 Beteiligung an Fest-/Feiergestaltung, Ausflügen

Im VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Wirbelwind freuen wir uns über die Beteiligung und über die Hilfe der Eltern bei den verschiedenen Festen und Ausflügen. Es ist für uns eine große Entlastung, wenn die Eltern als zusätzliche Aufsichtspersonen bei Aktivitäten außerhalb des Kinderhauses mit dabei sind. Beispiele für engagierten Einsatz der Wirbelwind-Eltern aus der bisherigen Zusammenarbeit: Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung z.B. des Kinderfestes, besonders durch Spenden für die Tombola, Spielplatzgestaltung, Gestaltung der Kostüme für Karneval, Betreiben eines Verkaufsstands zu Gunsten des Kinderhauses beim Laternenfest oder Organisation und Betreiben eines Flohmarkts zu Gunsten des Kinderhauses.

## 6 Team

### 6. 1 Zusammensetzung

Das pädagogische Team des Kinderhauses Wirbelwind setzt sich zusammen aus einer freigestellten Leitung und pädagogischen Fachkräften, eine davon in der Funktion der stellvertretenden Leitung. Weitere Mitarbeiterinnen der Einrichtung sind die Köchin und die Beiköchin. Der Einsatz und die Menge der Fachkräfte ergeben sich aus der Anzahl und dem Alter der zu betreuenden Kinder. Die Einstellung von Berufspraktikant\_innen hängt dabei Jahr für Jahr von der Finanzierbarkeit und den zusätzlichen Fachkraftstunden ab. Jährlich werden der Einrichtung, durch das Jugendamt, die Stundenkontingente zugewiesen, durch die sich die Fachkraft- und Ergänzungskraftstunden ergeben. Auch werden immer wieder Schülerpraktikant\_innen oder Hilfen im Rahmen der Gemeinwohltätigkeit beschäftigt oder die Arbeit wird durch Bundesfreiwilligendienstler\_innen und Ehrenamtliche unterstützt.

### 6. 2 Leitung

Das Aufgabengebiet beinhaltet:

- Die Leitung hat die Aufgabe, den pädagogischen Bildungsauftrag im Rahmen des KiBiz, die Konzeption des Hauses sowie Vorgaben des Trägers umzusetzen. Die Konzeption muss erstellt, weiterentwickelt und umgesetzt werden.
- Die Leitung ist verpflichtet das QM-System umzusetzen und die Umsetzung zu kontrollieren. Dabei sind alle gesetzten Fristen einzuhalten.
- Sie vertritt die Einrichtung nach außen und ist Ansprechpartnerin für Kinder, Eltern, Mitarbeiter\_innen, Träger, Institutionen und die Öffentlichkeit.
- Die Leitung hat die Dienst- und Fachaufsicht über alle Mitarbeiter\_innen der Einrichtung und erstellt die Dienstpläne
- Zu den Aufgaben der Leitung gehört es, die Arbeit der Mitarbeiter\_innen strukturell zu organisieren und ihnen gegebenenfalls Arbeitsaufträge zu geben. Wichtige Grundlage ist hierbei eine gründliche Einweisung neuer Mitarbeiter\_innen und das Durchführen von regelmäßigen Teamgesprächen.

## 6. 3 Teamentwicklung

Der Einrichtung stehen folgende Möglichkeiten zur Teamentwicklung zur Verfügung

- 1 x wöchentliche Teamsitzung
- 5 x pädagogische Planungstage
- 1 x wöchentliche Vorbereitungszeiten für jede Gruppe
- 1 x im Jahr der Betriebsausflug

An den oben genannten Tagen, werden thematische Einheiten zur Teamentwicklung von der Einrichtungsleitung erarbeitet bzw. gemeinsam mit den Mitarbeitern entwickelt.

## 6. 4 Teamsitzungen

Das pädagogische Team trifft sich einmal in der Woche zur Vor- und Nachbereitung der Arbeit. Hier werden auch Informationen über die Zusammenarbeit mit dem Träger und anderen Vernetzungspartnern weitergegeben und organisatorische Belange besprochen. Die Teammitglieder berichten von besuchten Fortbildungen und geben so ihr neu erlangtes Wissen an die anderen Kolleg\_innen weiter. Die Tagesordnung der Teambesprechungen besteht sowohl aus festgelegten wie auch wechselnden Inhalten. Gegenseitiges Vertrauen und Respekt sind Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit und den Zusammenhalt im Team. Die Leiterin der Kindertagesstätte steht im ständigen Austausch mit dem Träger, so dass ein optimaler Informationsfluss über Verwaltungs- und Organisationsbelange gewährleistet ist. Alle Leitungen der VKJ-Einrichtungen für Kinderbetreuung treffen sich monatlich zu Dienstbesprechungen mit dem Träger und nehmen jährlich an einer mehrtägigen Klausurtagung teil.

## 6. 5 Vorbereitungszeiten

Alle Erzieher\_innen treffen sich einmal in der Woche zur detaillierten Ausarbeitung der in der Teamsitzung besprochenen Inhalte und zur Planung der pädagogischen Arbeit. Hier werden auch Situationen aus dem Gruppenalltag in Form der kollegialen Beratung (Spinnwebanalyse) durchleuchtet und die Anleitung von Praktikant\_innen reflektiert.

## 6. 6 Fortbildungen

Für uns sind Fortbildungen in regelmäßigen Abständen sehr wichtig, da es im Bereich Kindertagesstätten ständig neue Gesetzgebungen und neue pädagogische Erkenntnisse gibt. Erzieher\_innen sollten daher immer auf dem neuesten Stand sein, damit sie in der Lage sind, Neuerungen anzuwenden, bzw. kritisch zu überprüfen. Im VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Wirbelwind werden unter anderem zwei der fünf pädagogischen Planungstage, neben den Einzelfortbildungen, für Teamfortbildungen genutzt. Alle zwei Jahre frischen alle Mitarbeitenden ihren Erste-Hilfe-Kurs auf.

## 6. 7 Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch (MaVG)

Die regelmäßige, strukturierte Durchführung von Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gesprächen (MaVG) ist gleichermaßen aus dem Wunsch von Geschäftsführung, dem Betriebsrat und Mitarbeitenden entstanden. So wurde sie durch die Betriebsvereinbarung aus dem Jahre 2002 zum festen Bestandteil der Arbeit des VKJ. MaVGs sind ein wesentliches Element einer zeitgemäßen Mitarbeiterführung und der innerbetrieblichen Kommunikation. Sie sollen auf allen Ebenen durchgeführt werden. Die Verantwortung für die Vorbereitung und korrekte Durchführung liegt sowohl beim Vorgesetzten als auch bei dem/der Mitarbeiter\_in. Regelmäßige MaVGs dienen der Verbesserung des Vorgesetzten-Mitarbeiter\_innen-Verhältnisses. Sie fördern die Offenheit sowie das gegenseitige Verständnis und erleichtern die Zusammenarbeit.

## **7 Zusammenarbeit mit dem Träger**

### **7.1 Krisenmanagement**

Krisen bei Kindern und deren Familien:

Bei Bedarf finden Elterngespräche zwischen Fachkraft und Leitung statt. Hierzu können auch externe Fachkräfte hinzugezogen werden. Sollten weitere Maßnahmen erforderlich sein, werden weitere Institutionen kontaktiert.

Bauliche Mängel:

Bei Bauliche Mängel haben wir als Einrichtung einen Sicherheitsbeauftragten, der diese an die Leitung weitergibt, die dann wiederum dafür zuständig ist, dass die Mängel fachgerecht, behoben werden. Dazu kann unsere Trägereigene Haustechnik und unser Gebäudemanagement kontaktiert werden.

Personalausfall:

Sollte es in der Einrichtung zu einem hohen bzw. nicht mehr tragbaren Personalausfall kommen, meldet sich die Leitung bei den Kooperationspartnern der Trägerschaft und bittet um Unterstützung. Sollten diese keine Fachkraft zu Verfügung stellen können, wendet sich die Leitung an die Fachberatung. Diese entscheidet über das weitere Vorgehen.

Ausbruch von Infektionen:

Beim Ausbruch einer Infektion wird vermehrt auf die Hygienemaßnahmen zurückgegriffen und ggfs. eine Meldung beim Gesundheitsamt getätigt. Der Träger wird entsprechend informiert. Beim Gesundheitsamt stehen uns Ansprechpartner\_innen zur Verfügung, die bezüglich Maßnahmen etc. beraten können.

### **7.2 Qualitätssicherung und –entwicklung**

Das vom Träger vorgegebene Qualitätsmanagement wird von der Einrichtungsleitung nach den Vorgaben, entsprechend mit dem Team umgesetzt.

### **7.3 Kommunikation**

Die Einrichtungsleitung ist in einem regelmäßigen Austausch mit der Trägerschaft. Bei jeglichen Vorkommnissen, wie z.B. Elternunzufriedenheit oder Personalsituation, wird der Träger kontaktiert.

## **8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

### **8.1 Mit wem/wie oft/Ziele**

Vielseitige und gute Kontakte zu anderen Einrichtungen und Institutionen werden für uns immer wichtiger. Angesichts zunehmender Problemfelder im Erziehungsbereich sowie einer wachsenden Spezialisierung der sozialen Dienste sehen wir es im Interesse einer ausgewogenen und ganzheitlichen Erziehung als unerlässlich an, uns über vorhandene Organisationen, Beratungs- und Hilfsangebote in unserem Einzugsbereich zu informieren und regelmäßige Verbindungen zu ihnen zu pflegen. Zu nennen sind hier vor allem Kontakte zu staatlichen, kirchlichen und privaten Beratungsstellen wie z.B. Erziehungs- und Fachberatung, Familienberatung, Suchtberatung, Schuldnerberatung, zu Ämtern wie dem Jugend- und Sozialamt, zu Vereinen und Selbsthilfegruppen.

Die Kontaktaufnahme zu den benannten Institutionen und Angeboten ist auch aus dem Gedanken der Vermittlungsmöglichkeit heraus sehr wichtig. Das Kinderhaus entwickelt sich immer mehr zu einer primären Kontaktstelle für junge Eltern und Familien, die auch für ihre Fragen, Probleme und Interessen Angebote, Lösungen und Hilfestellungen suchen.

Von besonderer Bedeutung ist für uns die Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen. Um unseren Kindern einen guten Übergang in die Schule zu ermöglichen, finden regelmäßig gemeinsame Gesprächsrunden statt. In Kooperationskalendern werden, über das Jahr verteilt, verschiedene Angebote und Aktionen festgelegt, z.B. gegenseitige Besuche, Infoveranstaltungen für Eltern oder die Durchführung sogenannter Schnuppertage an den Grundschulen.

Schließlich ist noch die gemeinwesenorientierte Stadtteilarbeit der KiTa Wirbelwind zu erwähnen. Dazu gehören die Mitarbeit im Stadtteilarbeitskreis, die Beteiligung an Stadtteilfeesten, der regelmäßige Austausch mit den anderen Kindertageseinrichtungen sowie sozialen und kulturellen Institutionen im Stadtteil, was zu vielen gemeinsamen Aktivitäten und Projekten führt.

Durch Kooperationsverträge zwischen dem VKJ-Familienzentrum und anderen Institutionen (z.B. Erziehungsberatung, Kindertagespflege, Familienbildungsstelle) werden fachkundige Beratung und zielgerichtete Angebote für die Familien des Kinderhauses und der näheren Umgebung ermöglicht. Jährliche Treffen aller Kooperationspartner intensivieren und optimieren die Zusammenarbeit.



## 9 Datenschutz

### 9.1 Umgang in der Einrichtung

Die Leitung der Einrichtung, nimmt jährlich an eine Datenschuttschulung teil und transportiert das Wissen entsprechend ins Team. Jegliche Dokumente die Daten von Kindern bzw. Dritten enthalten, werden immer verschlossen aufbewahrt. Es werden keine Daten an Dritte herausgegeben. Sobald Daten herausgegeben werden müssen, muss eine Einverständniserklärung in schriftlicher Form erfolgen. Das Einverständnis für alle, für das Kinderhaus nötigen Daten, von den Kinder und ihren Sorgeberechtigte, sowie das zu Bildaufnahmen wird bei Vertragsunterzeichnung von den Erziehungsberechtigten mit unterschrieben. Sollten Eltern mit Punkten nicht einverstanden sein, haben sie immer ein Widerrufsrecht.



Im modernen VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Wirbelwind lernen, toben, spielen und entdecken die Kinder in fünf Gruppen die Welt -



dabei wird das großzügige Außengelände - je nach Witterung - fast täglich genutzt.

Foto: VKJ

# Ausnahmslos

*alle Kinder und Jugendliche haben das Recht auf*  
**Chancengleichheit**



**VKJ,**  
Verein für Kinder- und Jugendarbeit  
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V.  
Brunnenstraße 29  
45128 Essen

E-Mail: [vkj@vkj.de](mailto:vkj@vkj.de)  
Web: [www.vkj.de](http://www.vkj.de)

